

# BNN nachrichten

4/2018

Bundesverband  
Naturkost Naturwaren



## Damit der Verpackungsberg schrumpft

Gute Ideen im Bio-Fachhandel

BNN erweitert die  
Geschäftsführung  
und stärkt die  
Kommunikation

Regierung weiter Dampf  
machen  
Felix Prinz zu Löwenstein  
im Interview

Umsatzzuwachs  
verdoppelt  
BNN-Umsatzmonitor für die  
ersten drei Quartale 2018

# Inhaltsverzeichnis



## BNN AKTIV

BNN erweitert die Geschäftsführung und stärkt die Kommunikation	04
Neu im BNN: <i>Terra Verde</i> aus Bad Homburg und <i>Ursprung der Bioladen</i> in Kusel	05
Bitte vormerken: BNN-Mitgliederversammlung 2019 in Magdeburg	05
BNN-Bildungsprogramm: BNN-Bildungsangebote: Start mit Landpartie und	
Sensorik von Öko-Lebensmitteln	06
Zeichen setzen für Vielfalt und Fairness	06
Aktualisierung der Sortimentsrichtlinien	07

## MITGLIEDER AKTUELL

### Aktuelle Meldungen aus den Unternehmen:

Barnhouse Naturprodukte, Moin Bio Bäckerei, Grell Naturkost, Nordlicht Naturkost, Sonett, Ölmühle Solling, Spa Vivent, Lebensbaum, SuperBioMarkt, Byodo, Ökotopia, Bio Company, Sonnenblume Ilmenau, Ökoland, Biovegan, Kornkraft Naturkost, Ökologische Molkereien Allgäu (ÖMA), Cosmondial	08
--	----

Meldungen in Kürze von: Lebensbaum, dennree, Sonett, Bodan und Sonnentor	14
--	----



## POLITIK

Agrarpolitik: Der Regierung weiter Dampf machen	16
Interview mit Felix Prinz zu Löwenstein „Der Ökolandbau muss Chefsache werden“	17



## QUALITÄT

Stresstest für Labore: Warum der BNN Kirschen mit Pestiziden behandeln lässt	18
--	----

## FOKUS FACHHANDEL

BNN-Umsatzmonitor: Umsatzzuwachs verdoppelt	19
Damit der Verpackungsberg schrumpft: Gute Ideen im Bio-Fachhandel	20
BioMessen: Volle Gänge und Themen, die die Branche bewegen	23

## Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

angesichts der **Kooperation von Bioland und Lidl**, erscheint es nicht wenigen so, als würde unsere Bewegung zerfallen. Denn im Discount und konventionellem LEH wird Bio zu einer x-beliebigen Ware, die sich den Gesetzen der permanenten Profitsteigerung unterstellt. Und damit geht Bio jenen Weg, den die Gründerinnen und Gründer unserer Branche, einschließlich der politisch motivierten Bio-Bäuerinnen und -Bauern, als *Zug der Lemminge* ablehnten. Gemeinsam schlugen sie einen alternativen Weg ein: Die Naturkost- und Naturwarenbranche verband sich tief mit den in Bio-Anbauverbänden organisierten Bio-Landwirten, sie erklärten den Kunden die Unterschiede zwischen konventionell und bio und warben für ein ökologisches Verhältnis zu Umwelt und Natur wie auch für eine ökologische Ernährungs- und Lebensweise.

Gemeinsam sind wir stark gewachsen. Viele Bewegerrinnen und Bewegerr sind hinzugekommen. Heute haben zahlreiche, vor allem junge und junggebliebene Menschen eine starke Affinität zu unseren Zielen und Werten. Sie wollen grundlegende Anpassungen an die planetaren Grenzen und viele von ihnen wünschen im positiven Sinn radikale Schritte hin zu einer enkeltauglichen Land- und **Lebensmittelwirtschaft**.

Wir in der Naturkost- und Naturwarenbranche greifen diese Wünsche gerne auf und bieten Produkte, Sortimente, Märkte und Unternehmen, deren Fokus eine bessere Anpassung an

planetare Grenzen ist. Wir wissen, dass besonders junger Familien unter Zeitstress stehen und lassen nicht nach, allen Kunden eine zu ihnen passende alltagspraktische Erfüllung ihrer eigenen ethischen Vorstellungen zu ermöglichen. Denn was unseren Kundinnen und Kunden hilft, bringt uns allem dem gemeinsamen Ziel näher. Man denke dabei an das Thema Verpackung (S. 20-23) oder an den zivilgesellschaftlichen Druck auf die Bundesregierung, nicht nur aber auch die agrarpolitischen Weichenstellungen im Sinne unserer Enkel vorzunehmen (S. 16/17). Hier und bei vielen weiteren Themen ist sicherlich ein gesunder Pessimismus angesichts der Zustände, zum einen in der Bundesregierung, zum anderen angesichts bröckelnder Bündnisse und Bewegungen, angebracht.

Hoffnungsvoll hingegen stimmt, dass sich bei unseren Kundinnen und Kunden und darüber hinaus ein neuer Trend zu entwickeln scheint. Nicht nur in den Wahlerfolgen der Grünen zeigt sich so etwas wie ein „Optimismus des Willens“. Des Willens, sich nicht den Verhältnissen zu ergeben und alternative Wege zu gestalten. In diesem Sinn wünsche ich eine kurzweilige Lektüre!

*Elke Röder*

Ihre **Elke Röder**  
und das Team der BNN-Nachrichten



## Impressum

**BNN Nachrichten:** Mitgliederzeitschrift des BNN für die Naturkost- und Naturwarenfachbranche // erscheint viermal im Jahr (Februar, Mai, August, November) // Druckauflage 1.000 // Herausgeber: Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e.V., Michaelkirchstraße 17/18, D-10179 Berlin, Tel: +49 (0)30/847 12 24 44, E-Mail: kontakt@n-bnn.de, Internet: www.n-bnn.de // V.i.S.d.P.: Elke Röder // Redaktion dieser: Marion Schlage (Chefredaktion), Patricia Bräuer, Jasmin Ehrhardt, Hilmar Hilger, Dorothee Quarz // Autoren und Autorinnen dieser Ausgabe: Hans-Josef Brzukalla, Leo Frühschütz, Hilmar Hilger, Katja Niedzwecky, Marion Schlage, Dorothee Quarz // Gestaltung: Zitrusblau, Berlin // Fotorechte für alle Fotos der Seiten 08-14 liegen bei jeweiligen Unternehmen, wenn nicht anders vermerkt/Fotorechte ohne Angabe auf den übrigen Seiten: BNN e.V. // Titelfoto: © asife – stock.adobe.com // Nachdruck oder Verbreitung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion // Inserenten dieser Ausgabe: NürnbergMesse (S. 07), Sonett OHG (S. 15), Ökoland GmbH Nord (U4)

**Redaktionelle Anmerkung:** Die Redaktion legt Wert auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern. Falls wir an der ein- oder anderen Stelle versehentlich nicht männliche und weibliche Sprachformen verwendet haben, bitten wir dies zu entschuldigen. Auch in diesen Fällen sind beide Geschlechter gemeint.

**Druck und Papier:** CO<sub>2</sub>-neutraler Druck mit mineralölfreien Druckfarben, Papier: 100 % Altpapier (EU Ecolabel, Blauer Engel).

## +++++ MITGLIEDERINFORMATION +++++

# BNN erweitert die Geschäftsführung und stärkt die Kommunikation

Der Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e. V. erweitert die Geschäftsführung zur Stärkung der Kommunikation. Schnellstmöglich soll eine neue Geschäftsführungsposition mit dem Verantwortungsbereich „Kommunikation und Markt“ besetzt werden. Elke Röder bleibt Geschäftsführerin und verantwortet in Zukunft die Bereiche „Politik und Grundlagen“.

„Der BNN muss klarer, offensiver und lauter kommunizieren“, erklärt die Vorstandsvorsitzende Rosi Weber. „Wir müssen dabei die Interessen aller Mitglieder berücksichtigen und insbesondere die Rolle und Bedeutung des Bio-Fachhandels herausstellen“. Mit der neuen Geschäftsführungsposition sollen diese Ziele erreicht werden und die Kommunikation weiter professionalisiert werden. Ein wichtiger Teil der Kommunikationsoffensive wird eine breite Kampagne zur Profilierung des Bio-Fachhandels sein, die von allen interessierten Unternehmen getragen werden soll. Ziel der Kampagne ist es, in der Öffentlichkeit die Leistungen des Bio-Fachhandels zu bewerben und diesen als die beste Einkaufsstätte für Bioprodukte zu profilieren.

### BNN und Unternehmen planen Kampagne zur Rolle des Bio-Einzelhandels

„Wir haben auf unsere Ideen ein sehr positives Feedback aus der ganzen Branche erhalten – auch von Unternehmen, die nicht Mitglied im BNN sind“, erklärt BNN-Vorstandssprecherin Rosi Weber. Um diese Tatsache abzubilden, wird die neue Kampagne von einer noch zu gründenden gemeinnützigen GmbH umgesetzt, an der sich Hersteller sowie Groß- und Einzelhändler als Gesellschafter oder Fördermitglieder beteiligen werden. Die Geschäftsführung der Gesellschaft und damit die Ausarbeitung und Umsetzung der Kampagne liegt in Personalunion im Aufgabenbereich des neuen BNN-Geschäftsführungsresorts „Kommunikation und Markt“.

Die neue Stelle ist auf [www.n-bnn.de](http://www.n-bnn.de) ausgeschrieben.

Bundesverband  
Naturkost Naturwaren



## +++++ MITGLIEDERINFORMATION +++++

# Neu im BNN



## Botschafter für bewussten und gesunden Lebensstil

Seit 2005 besteht das inhabergeführte Familienunternehmen Terra Verde in Bad Homburg. Es

folgen zwei weitere Filialen im Rhein-Main-Gebiet, Groß Gerau 2007 und Darmstadt 2012. Die Bio-Fachgeschäfte verfügen über ein Sortiment mit ca. 6.000 Artikeln: täglich frisches Obst & Gemüse sowie Backwaren, gut sortierte Käse- und Wursttheken, Milchprodukte, umfangreiche Sortimente an Lebensmitteln, Wein und Naturkosmetik. Auch gibt es Spezialsortimente, wie Rohkost, Glutenfreies, Veganes und Laktosefreies.

Aufklärung über einen reflektierten Lebensstil spielt eine wichtige Rolle für die Geschäftsführerin Yvonne Strasburger: „Wir wollen uns nicht nur als Verkäufer von gesunden Lebensmitteln sehen, sondern auch als Botschafter für einen

bewussten und gesunden Lebensstil.“ Es werden zum Beispiel Vorträge und Workshops zur gesunden Ernährung, Wissenswertes über Naturkosmetik ebenso wie zahlreiche Verkostungen initiiert. Das Konzept beruht auf gelebter Nachhaltigkeit, was auch die neu eingeführte „Stoffbeutel-Tauschaktion“ zeigt.

Kunden können ihre gebrauchten Stoffbeutel mitbringen, diese stehen bei Bedarf dann anderen Kunden zur Verfügung. Dieses ressourcenschonende und umweltfreundliche Denken spiegelt sich auch in vielen anderen Bereichen wieder. Weitere Informationen zu Terra Verde auf der Webseite:

[www.terraverde.bio](http://www.terraverde.bio)



## Partner der Natur

In der Kreisstadt Kusel im Südwesten von Rheinland-Pfalz versorgt seit mehr als 30 Jahren *Ursprung der Bioladen* die Bevölkerung mit besten Bioprodukten, vornehmlich aus der Region. Mehr als 3.000 verschiedene Artikel, vom

frischen Salat bis zum Räucherstäbchen, vom Vollkornbrot bis zur Tiefkühl-Pizza füllen die Regale des gut 320 m<sup>2</sup> großen Fachgeschäfts. Feste Größe in dem immer mal wieder wechselnden Sortiment sind Fair-Trade-Produkte, vor allem von GEPA und Rapunzel, besonders bei Kaffee & Tee, Zucker, Schokolade, Kakao und Bananen.

Fairer Handel und regionale Wertschöpfung sind für Inhaber Stephan Just Antrieb und Überzeugung zugleich – und auch die Herkunft spielt eine wichtige Rolle, wie der Ladename schon andeutet: „Wir wollen mit unserem Namen dar-

auf hinweisen, dass gerade bei unseren Lebensmitteln die Ursprünglichkeit der Rohstoffe, der Zutaten, besonders wichtig ist. Ein wirklich naturbelassenes Leben können und wollen wir vielleicht gar nicht mehr führen, aber naturbelassene Lebensmittel können und sollten wir zu uns nehmen, wenn wir gesund bleiben möchten“, ist Just überzeugt. Zur Unternehmensphilosophie gehört auch der partnerschaftliche Umgang mit Lieferanten, Herstellern und Kunden – und nicht zuletzt mit der Natur. Weitere Informationen demnächst auf der Webseite des Bioladens:

[www.ursprung-kusel.de](http://www.ursprung-kusel.de)

## Bitte vormerken: BNN-Mitgliederversammlung 2019 in Magdeburg

Schon jetzt möchten wir auf einen wichtigen Termin im kommenden Jahr hinweisen: am 16. und 17. Mai 2019 richtet der Bundesverband Naturkost Naturwaren e.V. seine nächste Mitgliederversammlung in Magdeburg aus. Tagungsort wird das, nah der Elbe gelegene Herrenkrug Parkhotel sein, in dem die BNN-Mitgliederversammlung schon mehrfach zu Gast war. Die Einladungen an die Mitgliedsunternehmen werden im nächsten Frühjahr versendet.

Das Vormerken des Termins lohnt aber in doppelter Hinsicht, denn die Stadt Magdeburg feiert im kommenden Jahr „100 Jahre Bauhaus“



und lädt zu spannenden Entdeckungsreisen auf den Spuren berühmter Architekten und Stadtplaner wie Bruno Taut, Carl Kraysl, Johannes Göderitz und Albinmüller ein. Wir freuen

uns darauf, neben der spannenden BNN-Versammlung den ein oder anderen Aspekt der „Magdeburger Moderne“ gemeinsam mit unseren Mitgliedern zu erkunden.

# Start mit Landpartie und Sensorik von Öko-Lebensmitteln

## BNN Bildungsangebote

Wie lernen wir nachhaltig gut? Nicht nur Studien, auch die zahlreichen Rückmeldungen unserer Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer belegen, dass Wissensvermittlung am besten dort funktioniert, wo Inhalte anschaulich und praxisnah erlebt werden. Um Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Lernerlebnis auch 2019 anbieten zu können, stellt der BNN derzeit ein umfassendes praxisnahes Weiterbildungsangebot für das kommende Jahr zusammen. Auf zwei besondere Seminartermine im Januar möchten wir Sie schon jetzt aufmerksam machen. Weitere Kursangebote zu Themen wie Naturkosmetik, Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel, Hygiene, ökologisches Saatgut und Honig mit dazugehörigen Exkursionen sind in Planung. Auch die Qualifizierungsangebote zum/r Fachberater/in Naturkost- und Reformwaren IHK und zum/r Naturkostberater/in IHK werden 2019 fortgesetzt bzw. starten erneut. Weitere Details und Termine zu unseren Weiter- und Fortbildungsangeboten finden Sie ab Mitte Dezember auf [www.n-bnn.de](http://www.n-bnn.de).

### Für den Einzelhandel

## Basiswissen Ökolandbau

**Zu Tierwohl, externalisierten Kosten und der Verarbeitung ökologischer Fleisch- und Wurstwaren**



### Tagesseminar

#### Biohof Bakenhus, Großenkneten

Donnerstag, 17. Januar 2019, 9-18 Uhr

Welche Bedeutung haben Kreislaufwirtschaft und Tierwohl im Ökolandbau? Was unterscheidet die EU-Verordnung von den Kriterien der Anbauverbände? Wie funktioniert das Kontrollsystem? Diese und viele spannende Fragen mehr werden im Seminar „Basiswissen Ökolandbau“ intensiv beleuchtet. So erhalten Sie Einblicke in die Herstellung und Verarbeitung ökologischer Wurst- und Fleischwaren. Und Sie lernen die Unterschiede in der Preisgestaltung konventionell und ökologisch erzeugter Produkte kennen und sie im Verkaufsgespräch anzuwenden. Auf einer Betriebsbesichtigung und dem Lehrpfad „Ökolandwirtschaft und Grundwasserschutz“ geht es u.a. auch um „externalisierte Kosten“ und deren Auswirkungen auf Umwelt und Ökolandbau.

### Für Hersteller, Großhändler und Einzelhändler mit Eigenmarke

## Sensorik von Öko-Lebensmitteln für die Praxis

Produktentwicklung, Verkostungen, Ein- und Auslistungen und die Frage, welches Produkt besser schmeckt: Überall spielt Sensorik eine Rolle. Doch wie kann man Bio-Produkte nach Geschmack, Geruch und Aussehen beurteilen? Welche einfach anzuwendenden sensorischen Testverfahren gibt es und wie kann man sie einsetzen? Und welche sensorischen Unterschiede bestehen zwischen ökologischen und konventionellen Lebensmitteln? Unsere Grundlagenseminare und der Fachtag Sensorik geben anschaulich und praxisnah Einblicke in

die Welt der Sensorik. Sie lernen hier die eigenen sensorischen Fähigkeiten wie die sensorischen Eigenschaften von Öko-Lebensmitteln kennen und beurteilen.



### Tagesseminare Sensorik

15. Januar 2019 (Schwerpunkt Theorie), 9:45-18 Uhr

16. Januar 2019 (Schwerpunkt Praxis), 8:30-5:45 Uhr

in Egelsbach bei Frankfurt a. M.

### Fachtag Sensorik

17. Januar 2019 in Frankfurt a. M.

Weitere Information und Anmeldung  
Ulrike Schaal ([Schaal@n-bnn.de](mailto:Schaal@n-bnn.de)).

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

*Die Seminare werden gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN).*

## Zeichen setzen für Vielfalt und Fairness!

Rechte Ausschreitungen und Aufmärsche in diesem Jahr in Chemnitz und anderswo haben uns alarmiert und motiviert, Flagge gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu zeigen. Die Ökobranche steht für Fairness und Vielfalt, wie es beispielsweise in der Satzung des BNN verankert ist. „Der Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e.V. tritt rassistischen, demokratie- und fremdenfeindlichen Bestrebun-

gen und allen anderen diskriminierenden oder menschenverachtenden Verhaltensweisen entschieden entgegen“, lautet die klare Botschaft des Verbandes. Um auch online Haltung zu zeigen, stellen wir allen, die mit uns für Vielfalt stehen, ein Header-Bild für Facebook & Twitter zum Download auf [www.weltoffen.bio](http://www.weltoffen.bio) zur Verfügung.



# Aktualisierung der Sortimentsrichtlinien

Die im Herbst verabschiedeten Änderungen bei den Sortimentsrichtlinien (SRL) von BNN und Naturkost Süd betreffen unter anderem die Bereiche medizinische Kosmetik, Nagellacke und Heimtierfutter. Bei medizinischer Kosmetik wird mit der Anerkennung des neuen Standards „Nature Thanx“ (GfAW) bis Ende 2021 eine Übergangslösung etabliert, um Kunden im Naturkostfachhandel zur therapiebegleitenden Pflege von Neurodermitis und anderen Hauterkrankungen weiterhin wirksame Kosmetika mit höchstem Nachhaltigkeitsstandard anbieten zu können.

Unter Verschärfung der Anforderungen wird die Übergangsregelung für nicht-zertifizierte Nagellacke bis Ende 2020 verlängert, um die Entwicklung weiterer zertifizierter Nagellacke zu fördern. Im Gegensatz zu den im konventionellen Handel üblichen Nagellacken, verzichten die SRL-konformen, aber noch nicht zertifizierbaren Lacke auf eine Vielzahl bedenklicher Stoffe wie Toluol, halogenorganische Verbindungen, Phthalate, Silikone und synthetische Duftstoffe. Die nicht-zertifizierten Nagellacke sind als solche eindeutig am Verkaufsort zu kennzeichnen.

Ab Mitte 2019 ist ausschließlich Heimtierfutter mit einem nationalen Bio-Siegel und der Codenummer der Kontrollstelle SRL-konform. Da das EU-Bio-Logo für Heimtierfutter nicht nutzbar ist, stellt die Neuregelung in den SRL nun klar, dass konventionelles Heimtierfutter in Mitgliedsläden keinen Platz mehr hat.

Alle Änderungen und die sich daraus ergebenden Anforderungen finden Sie detailliert in der aktualisierten Downloadfassung der SRL auf der Webseite des BNN unter [www.n-bnn.de/sortimentsrichtlinien](http://www.n-bnn.de/sortimentsrichtlinien). Das für den Naturkostfachhandel wichtige Regelwerk wird mit Blick auf das Qualitätsverständnis der Naturkostbranche stetig durch ein Gremium engagierter Naturkostfachhändler weiterentwickelt. So bieten die SRL dem Einzel- und Großhandel seit Jahren wertvolle Orientierung bei der Gestaltung ihrer Sortimente.

Wenn Sie sich über die SRL-konformen Marken und Produkte informieren möchten, steht Ihnen Cornelia Dressler ([dressler@n-bnn.de](mailto:dressler@n-bnn.de)) zur Verfügung.



Nürnberg, Germany

13.- 16.2.2019

Zutritt nur für Fachbesucher

# BIOFACH2019

into organic

Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel

## BIO IN SEINER GANZEN VIELFALT

Entdecken Sie auf der BIOFACH eine Angebotsfülle, wie sie nur die Weltleitmesse bietet – mit mehr als 2.900 Ausstellern aus aller Welt und konsequent zertifizierten Bio-Lebensmitteln. Lassen Sie sich nachhaltig begeistern von branchenweitem Networking, einem hochkarätigen Kongress und diesen spannenden Themenwelten:

- Neuheiten und Trends
- Erleben und Entdecken
- Wissen und Lernen

Informieren Sie sich gleich heute:

[BIOFACH.DE](http://BIOFACH.DE)



TRAGEN SIE DEN TERMIN DIREKT IN IHREN KALENDER EIN.

### VERANSTALTER

NürnbergMesse GmbH  
T +49 9 11 8606-49 09  
F +49 9 11 8606-49 08  
[besucherservice@nuernbergmesse.de](mailto:besucherservice@nuernbergmesse.de)

im Verbund mit

## VIVANESS2019

into natural beauty

Internationale Fachmesse für Naturkosmetik

## Förderpreis „Mehr Bio für Morgen“ für Barnhouse

Naturkostpionier Barnhouse ist der diesjährige Gewinner des Förderpreises „Mehr Bio für Morgen“, den die BioMessen, die den Preis vor zwei Jahren ins Leben gerufen haben, auf der BioNord in Hannover überreichten. Ausgezeichnet wurde Barnhouse für sein Umweltengagement in der Region. Barnhouse-Geschäftsführerin Bettina Rolle freute sich über die Würdigung und hielt ein Plädoyer für lebendige Artenvielfalt: „Normalerweise lässt landwirtschaftlich genutzte Fläche – auch im Bio-Anbau – nicht viel Raum für Artenvielfalt. Getreide ist keine Biennahrung. Aber ein Teil unserer Bio-Partner pflanzt Leindotter als Untersaat oder auch ganz normale Ackerwildkräuter wie Kornblume, Klatschmohn oder Rittersporn. Hier tummeln sich Bienen, Hummeln und Schwebfliegen. Die Landwirte bearbeiten das Feld weniger mechanisch, das lässt den Bodenbewohnern wie Feldmaus, Regenwurm und Assel Platz und lockt Bodenbrüter wie Rebhuhn und Wachtel an. Fuchs und Marder folgen. Kurz: Unsere Felder leben!“

Das Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro wird Barnhouse in weitere Projekte zur Förderung



Barnhouse-Geschäftsführerin Bettina Rolle bei der Preisverleihung des BioMessen-Förderpreises, li. Friedemann Wecker (Demeter im Norden), re. Johannes Kamps-Bender (Demetervorstand). Foto © BioMessen

der Artenvielfalt investieren. Kitas, Schulen, Seniorenheime oder vergleichbare Einrichtungen können sich ab sofort bei Barnhouse bewerben. Der Bio-Hersteller übernimmt Patenschaften für Wildbienenhotels, samt spezieller Blümmischung, damit für die richtige Biennahrung gesorgt ist. Hierzu werden in der Region auch rare Ackerwildkräuter gesammelt und vermehrt.

## Grell Naturkost: Fair beginnt vor der Haustür

Im Rahmen der Aktionstage des Fairen Handels, der Klimawoche und des Tags der Regionen lud Grell Naturkost am 28. September zum Tag der offenen Tür ein, um Nachbarn und Interessierte von nah und fern spannende Projekte des Regionalgroßhändlers vorzustellen. Obst- und Gemüse-Einkäufer Norbert Schick informierte die Besucherinnen und Besucher über regionales Engagement und fairen Handel am Beispiel der vielfältigen Partnerschaften mit Höfen in der Region wie auch über die Züchtung samenfester Gemüsesorten. Bei der Lagerführung hatten die Gäste Gelegenheit, das vielfältige Gemüseangebot des Großhandels kennenzulernen. Zum Ausklang des Tages lud das Naturgenuss-Biobuffet zu kulinarischen Entdeckungen wie lecker zubereitetem Buchweizen der Grell-Naturkost-Regionalmarke „mien Leevsten“ ein.

## Moin-Produkte ab September palmölfrei



Frauen in Burkina Faso sammeln und verarbeiten die Früchte des Karitébaumes

Die Moin Bio Bäckerei setzt auf Sheabutter statt auf Palmfette. Seit September 2018 sind alle Produkte von Moin palmölfrei. Mit diesem Verzicht will das Bio-Unternehmen ein Zeichen gegen die Entstehung von Monokulturen, die Vernichtung von Regenwald und gegen Land-

grabbing setzen. Denn insbesondere in den Anbauregionen nehmen die negativen Folgen durch den steigenden Verbrauch von Palmöl in der Lebensmittelproduktion vehement zu.

Anstatt der bisher eingesetzten Margarine mit Palmöl wird nun Margarine mit Sheabutter verwendet. „Wir sind sehr froh, dass wir eine qualitativ hochwertige und vor allem sehr gut schmeckende Alternative gefunden haben“, so Geschäftsführerin Brigitta Sui Dschen Mattke.

Sheabutter wird aus den Früchten des Karitébaumes gewonnen. Schon seit Jahrhunderten dient die vitamin- und mineralstoffreiche Butter als Wind- und Wetterschutz und wird als Heilmittel eingesetzt. Sie gilt in Afrika als das „Gold der Frauen“, weil die Früchte traditionell von Frauen gesammelt und verarbeitet werden. Die Herstellung von Sheabutter aus Burkina Faso wird von Ecocert zertifiziert und hilft dort vielen Frauen, finanziell unabhängiger zu werden.

Moin setzt ein eigenes geschaffenes Logo ein, um die neue Qualität deutlich zu kommunizieren.





## Nordlicht Naturkost an neuem Produktionsstandort

Moderner, größer, energieeffizienter: Im Sommer wechselte das Öko-Handelsunternehmen Nordlicht seine Produktionsstätte und bezog neue Räumlichkeiten im schleswig-holsteinischen Kaltenkirchen. Nachdem der alte Produktionsstandort zu klein geworden und in die Jahre gekommen war, entschlossen sich die beiden Geschäftsführer Lars Bünning und Ole Mester vor gut zwei Jahren zu Planung und Bau eines größeren Produktions- und Verwaltungsgebäudes ‚auf der grünen Wiese‘. Nach gut acht Monaten Bauzeit wurde die neue Produktionshalle im Juni dieses Jahres fertiggestellt. Mit seinen 3.500 m<sup>2</sup> Fläche bietet der Neubau den 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Nordlicht nicht nur mehr Platz, sondern auch die Optimie-

rung innerbetrieblicher Prozesse. „Die neue Produktionsstätte ermöglicht uns mit 1.400 m<sup>2</sup> zusätzlicher Fläche auch eine Ausweitung der Kapazitäten. So können wir nun bei Bedarf sechs Produktionslinien realisieren und die Option auf drei weitere ist fest eingeplant“, freut sich Geschäftsführer Lars Bünning.

Der Neubau wurde nach den Anforderungen des Förderprogramms KfW 70 der Kreditanstalt für Wiederaufbau sowie der Energieeinsparverordnung EnEV 2016 mit höheren energetischen Standards umgesetzt. So trägt eine eigene Photovoltaikanlage beispielsweise dazu bei, einen Teil des benötigten Stroms selbst zu produzieren.



Die norddeutsche Nordlicht Naturkost Handels GmbH ist seit 1992 auf die Verpackung und den Handel von Getreide, Saaten, Trockenfrüchten, Nusskernen sowie Nüssen in der Schale aus ökologischem Anbau spezialisiert. Zusätzlich bietet das Demeter- und Bioland-zertifizierte Unternehmen weitere Dienstleistungen, wie Konfektionierung und Lagerhaltung an.

## Sonett hilft Bienen: 10 Cent pro Flasche für die gute Sache



Naturwabenbau bei frei schwärmendem Bienenvolk ©: Mellifera e. V.

Der ökologische Wasch- und Reinigungsmittel-Spezialist Sonett setzt sich für den Schutz von Bienen und für eine pestizidfreie Landwirtschaft ein. Gemeinsam mit dem gemeinnützigen Verein Mellifera engagiert sich Sonett für eine wesensgemäße Bienenhaltung. Zur Unterstützung

spendet Sonett 10 Cent pro verkaufter Flasche der Handseife Calendula als Spende an den Verein abgeben. Damit können sich die Kunden in die Unterstützung einbinden. Der Bio-Pionier, der die Spendenaktion mit einer umfangreichen Presseinformation und mit Verbrauchertipps für mehr Bienenschutz begleitet, möchte mit diesem Engagement ein Zeichen setzen, dass jede/r etwas für die Bienen tun kann. Der Kooperationspartnerverein Mellifera wurde 1986 gegründet und setzt sich für den Schutz der Bienen und eine wesensgemäße Bienenhaltung ein. Das Forscherteam von Mellifera war weltweit das erste, dem es gelang, die Varroa-Milbe mit rein ökologischen Methoden zu bekämpfen.

Die Rettung der Bienen ist nicht uneigennützig, denn die fleißigen Insekten übernehmen mit der Bestäubungsleistung einen elementaren Job.

Rund 85 Prozent der landwirtschaftlichen Erträge im Pflanzen- und Obstbau hängen in Deutschland von der Bestäubung der Honigbienen ab. Gerade für den Menschen ist deren Schutz daher überlebenswichtig, denn der größte Teil unserer Nahrungsmittel ist auf die Bestäubung durch die Fluginsekten angewiesen. Das, was auf unserem Teller landet, ist also nicht zuletzt eine Dienstleistung der Bienen – und sie ist ein wirtschaftliches Schwergewicht. Laut BUND wird die weltweite Bestäubungsleistung der Bienen von Nutzpflanzen auf 200 bis 500 Milliarden Euro geschätzt – viele gute Gründe, sich für den Schutz der Bienen einzusetzen.



## Ölmühle Solling: Neuer Firmensitz mit Besucherzentrum

Im September war es so weit: Die Ölmühle Solling konnte ihren neuen Firmensitz beziehen. Neben modernster Produktion, Lager und Büroräumen entstand auch ein aufwendig gestaltetes Besucherzentrum am Firmenstandort im niedersächsischen Boffzen. Über dreitausend Besucher feierten am Samstag, dem 15. September mit Familie Baensch, den Gründern und Inhabern der Ölmühle, und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die offizielle Einweihung des neuen Firmensitzes. Die neue Produktion ist mit ihren modernen, kleinen Pressen auf Flexibilität ausgelegt. „So können wir Sortenvielfalt noch

frischer produzieren“, erläutert Geschäftsführer Sebastian Baensch. Moderne Lager- und Klimatechnik mache es möglich, die hochwertigen Bio-Rohstoffe aus der Region und aller Welt erntefrisch unter idealen Bedingungen einzulagern. „Wir wollen uns mit unserer Kompetenz als kleiner, kreativer Spezialist nachhaltig am deutschen Bio-Markt positionieren“, so Baensch. Auch für Kommissionierung und Versand bietet der Neubau Platz: „Wir schaffen weiterhin Arbeitsplätze in der Region“. Und weil der eigene Versand die Durchlaufzeiten minimiert, kommt es auch der Produktfrische zugute. Der neue Standort lädt ein, traditionelles Lebensmittelhandwerk direkt vor Ort kennenzulernen. Das neue Besucherzentrum ist dafür mit großzügigen Räumen sowie einer Schaupresse ausgestattet.



Sebastian, Gudrun, Sarah und Werner Baensch (v.l.n.r.) am Tag der Einweihung vor dem neuen Besucherzentrum

## SPA VIVENT bringt ökologische Seifendose auf den Markt



Naturkosmetik-Hersteller Spa Vivent hat viel Zeit und Herzblut in die Entwicklung einer zu 100 Prozent biologisch abbaubaren Seifendose investiert. Nun kommt die Innovation, die Unicorn®-Seifendose, aus nachwachsenden und gentechnikfreien Rohstoffen auf den Markt.

Sie besteht aus dem plastikfreien Biopolymer Lignin, aus Holzfasern sowie einem kleinen Anteil Maisstärke. Aus diesen Zutaten lässt sich ein Verbundwerkstoff herstellen, mit dem Spritzgießmaschinen arbeiten können. Lignin, das zur Gerüstsubstanz pflanzlicher Zellwände

zählt, fällt jährlich in Millionen von Tonnen als Nebenprodukt der Papierindustrie an und bleibt weitgehend ungenutzt.

Mit der Unicorn-Seifendose setzt Spa Vivent diesen Rohstoff ökologisch nachhaltig ein und trägt dazu bei, die Welt ein wenig plastikfreier zu machen. Dafür wurde das Produkt unlängst als „Green Brand-Produkt 2018/2019“ ausgezeichnet.

## Lebensbaum: Ausgezeichnetes Bio-Bistro



Gesundes Essen spielt in der Mittagspause eine wichtige Rolle. Weil das aus Sicht der niedersächsischen Ernährungministerin Barbara Otte-Kinast noch nicht in allen Führungsetagen

angekommen ist, ehrt sie vorbildliche Unternehmens-Kantinen und ruft zum Nachmachen auf. Jüngstes Beispiel: Das Bio-Bistro von Lebensbaum, das von der Ernährungministerin

als herausragendes Betriebsrestaurant ausgezeichnet wurde. Täglich gibt das Lebensbaum Bistro-Team zwischen 50 und 70 Essen raus, selbstverständlich alles bio, immer frisch und meist kommen die Zutaten aus der Region. Das Bio-Bistro ist zu einem Aushängeschild für Lebensbaum geworden. „Wir sind richtig stolz auf die Auszeichnung als bestes Betriebsrestaurant Niedersachsens“, freut sich Küchenchef Alberto Turrin. Die Auswahl der Gerichte ist vielfältig. Einmal in der Woche gibt es Fleisch und einmal Fisch. Gebacken wird selber und das Eis kommt auch aus eigener Herstellung.

„Als Hersteller haben wir eine Idee von Qualität und mit dieser kommen Mitarbeiter und Gäste nirgends besser in Berührung als hier“, sagt Lebensbaum Chef Ulrich Walter. Schon 2001 beim Bau des Firmengebäudes war das Konzept einer guten Küche für ihn ein logischer Schritt. Schließlich haben wir Lebensbaum gegründet, weil wir eine Alternative zur Industrie-Nahrung schaffen wollten.“

## SuperBioMarkt AG erweitert den Vorstand

Seit August 2018 ist Albert Hirsch neues Vorstandsmitglied der SuperBioMarkt AG. Nach seinem Start im Juni 2017 als Leiter Marketing, Vertrieb und Category Management im Unternehmen, bestellte ihn der Aufsichtsrat in den Vorstand. „Albert Hirsch bringt viele neue Impulse mit zusätzlich viel Erfahrung ins Unternehmen, gleichzeitig ist er offen für neue Themen, Prozessoptimierungen und Technologien für die weiteren Entwicklungsschritte der SuperBioMarkt AG“, lobt Unternehmensgrün-

der Michael Radau seinen neuen Vorstandskollegen.

Der Vorstand des Bio-Filialisten, der in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen 25 Bio-Supermärkte betreibt, wächst damit auf zwei Personen. Vorstandsvorsitzender ist der Mehrheitsaktionär Michael Radau, der die Bereiche Handel, Personal, Finanzen und IT verantwortet. Albert Hirsch übernimmt die Bereiche Category Management und Marketing.



## Neue Unternehmensstruktur bei Byodo



Die beiden Byodo-Inhaber Andrea Sonnberger und Michael Moßbacher mit Stephanie Moßbacher (li.).

Seit Oktober 2018 ist Stephanie Moßbacher, Tochter von Byodo-Gründer Michael Moßbacher, mit 10 Prozent am Unternehmen beteiligt. Als weitere Gesellschafterin mit einem Anteil von knapp 30 Prozent ist auch die GLS Beteiligungs AG dazugekommen. Die Inhaberfamilie hält weiterhin über 70 Prozent der Anteile. Mit dieser Entwicklung reagiert Byodo auf die Herausfor-

derungen des sich verändernden Marktes. „Wir wollen ein Familienunternehmen bleiben, mit verlässlichen Werten besonders im Sozialen und Ökologischen“, betonen die Inhaber Michael Moßbacher und Andrea Sonnberger. Jede Art von Verbindung mit großen Konzernen oder rein renditeorientierten Finanzinvestoren stünde nicht zur Diskussion.

Mit den neuen Mitgesellschaftern stellt sich Byodo für die Zukunft auf. Stephanie Moßbacher, die sich in einem Studium die Grundlagen ökologischen Marketings und nachhaltiger Unternehmensführung angeeignet hat, freut sich darauf, künftig mehr Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft des Unternehmens aktiv mitzugestalten. „Aktuell verantworte ich die Bereichsleitung Marketing und Produktmanagement und bereite mich in den nächsten Jahren auf meine Aufgaben in der Geschäftsführung vor“, so die junge Gesellschafterin.

Die GLS Beteiligungs AG ist als Spross der GLS Bank ebenso sozial-ökologisch ausgerichtet und investiert ausschließlich in nachhaltige Projekte und Unternehmen. „Wir stellen den Erhalt und die Entwicklung der Unternehmen in den Vordergrund unserer Beteiligungsstrategie und streben daher keinen Exit, vielmehr langfristige Partnerschaften an“, so Nikolaus von Doderer, Vorstand der AG. Durch Beteiligungen wie jene an Byodo und anderen Unternehmen entstehen wertvolle Netzwerke, die vielfältige Synergien ermöglichen. Das könne gerade kleinen und mittleren Unternehmen die Kraft geben, sich auf dem Markt zu behaupten.

## Bio-Lebensmittel mit allen Sinnen entdecken

Im Rahmen der bayernweiten Bio-Erlebnistage Ende September veranstaltete das Mühldorfer Naturkostunternehmen Byodo einen Sinnesparcours für Kinder, mit dem Ziel, den Spaß am Essen zu fördern und ihre Sinne zu sensibilisieren. Nach dem erfolgreichen Durchlauf von fünf Stationen, die z.B. den Geschmacks-, Tast- und Geruchssinn der Kinder herausforderten, freuten sich die Kids über die Auszeichnung zum „Sinnesexperten“. Teilgenommen an der kostenfreien

Veranstaltung hatten drei Kindertagesstätten, fünf Grundschulklassen und interessierte Eltern mit ihrem Nachwuchs. Marcus Hofer, Leiter der Feinsinn Genussküche bei Byodo und Organisator der Aktion, freute sich über die vielen Anmeldungen: „Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Wir haben uns sehr über das große Interesse und die rege Teilnahme gefreut. Am Ende sind die 260 Sinnesexperten stolz mit ihren Urkunden nach Hause gegangen.“



Kita-Koch Florian Gallus (Byodo) lässt die Kinder verschiedene Geschmäcker testen

## Ökotopia neues Mitglied bei WFTO (World Fair Trade Organization)

Seit über 38 Jahren zählt Ökotopia zu den Fair Trade-Pionieren für Tee und Kaffee. Aus einer studentischen Initiative in Berlin-Kreuzberg gegründet, importierte Ökotopia bereits Anfang der 80er Jahre den ersten „Solkaffee“ aus Nicaragua. Lange bevor bekannte Fair Trade-Siegel entstanden, war das Unternehmen Mitbegründer erster fairer Einkaufsge-



meinschaften und setzte so Standards. Jetzt ist Ökotopia Mitglied bei der WFTO geworden, dem internationalen Dachverband von Fair-Handels-Organisationen aus über 70 Ländern. Die WFTO stellt hohe Sozial- und Arbeitsanforderungen und erwartet eine lückenlose Dokumentation. „Wir mussten 100 Prozent unseres Warenflusses offenlegen“, so Geschäftsführerin Franziska Geyer. Die Statuten sehen zudem vor, dass 52 Prozent der Fairhandelsprodukte aus Kooperativen stammen müssen. Für Ökotopia kein Problem, denn darauf ist das Unternehmen spezialisiert. Die Prinzipien der WFTO sehen zudem vor, dass faire Preise ge-

zahlt sowie Geschlechtergleichheit und Versammlungsfreiheit garantiert werden müssen. Kinderarbeit ist selbstverständlich ausgeschlossen.

Die Mitgliedschaft bedeutet, dass Ökotopia fortan das WFTO-Siegel tragen darf – neben einigen weiteren Siegeln und Zertifizierungen aus dem Fair Trade-Bereich. „Die Identität von Ökotopia ist seit 1980 Bio und Fair“, so Franziska Geyer. „Langfristiges Wirtschaften und vertrauensvolle Beziehungen zu den Produzenten in aller Welt bestimmen unsere Handelsethik. Uns ist es wichtig, die sozialen Strukturen vor Ort zu fördern.“

## BIO COMPANY führt verpackungsfreie Frischetheken ein



Seit September bietet die Bio Company in ausgewählten Berliner Filialen an Frischetheken für Fleisch, Wurst und Käse den verpackungsfreien Einkauf auf dem Silbertablett

an. Kundinnen und Kunden können dazu eigene wiederverwendbare Behältnisse mitbringen oder im Laden erwerben. Der Testlauf startet zunächst in vier Märkten. Ist das Pilotprojekt erfolgreich, sollen weitere Filialen folgen. „Endlich geht es los“, freut sich Geschäftsführer Georg Kaiser. „Wir wären schon viel früher gestartet, haben aber bislang mit den Hygienevorschriften des Landes Berlin ringen müssen. Diese sind von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich und werden auch in den Berliner Bezirken unterschiedlich streng ausgelegt.“ Nach vielen Tests und Vorschlägen scheint nun ein Tablett mit einer bestimmten Silberverarbeitung eine Lösung zu sein. Die in die Tablett eingearbeiteten

Silberionen, ein Material, das auch in Kliniken eingesetzt wird, wirken antimikrobiell und schützen die Benutzer vor schädlichen Auswirkungen von Bakterien.

Für die Bio Company ist das neue Projekt ein weiterer Baustein auf dem Weg zu mehr Müllvermeidung und Ressourcenschonung. So gibt es beispielsweise Unverpackt-Stationen mit loser Ware zum Selbstabfüllen, der Verzicht auf Plastikknotenbeutel im Obst- und Gemüsebereich, die wiederverwendbare „Mei-Box“, um Eierverpackungen beim Neuerwerb zu vermeiden und recycelbare Mehrwegbecher für den Coffee-to-go.

## Sonnenblume Ilmenau: Erfolgreicher Einsatz für Fair Trade-Stadt Ilmenau

Dass die thüringische Universitätsstadt Ilmenau im Sommer dieses Jahres als 548. „Fair Trade-Stadt“ Deutschlands ausgezeichnet wurde, ist auch ein Verdienst von Tatjana Möller, die in ihrer Heimatstadt seit mehr als 15 Jahren den Naturkostladen Sonnenblume Ilmenau führt. Die Idee zur Beteiligung an der Fair Trade-Kampagne kam der Ilmenauerin in einem Urlaub. Zurück in der Heimat unterbreitete die Naturkostladnerin den politisch Verantwortlichen ihre Idee und wurde in den Ausschuss für Wirtschaft, Umwelt und Verkehr eingeladen. Dies war für Tatjana Möller der Auftakt für ein Jahr intensiver ehrenamtlicher Arbeit, um ihre Urlaubsidee Realität werden zu lassen. Auf dem Weg dahin begeisterte sie viele ihrer Kundinnen und Kunden für die Fairtrade-Bewegung in der eigenen Stadt. Gemeinsam machten sie sich in öffentlichen Veranstaltungen, auf Märkten und in Schulen stark für einen veränderten achtsameren und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln und deren Produktion und Konsum.

Auch angesichts des hohen persönlichen Aufwands bewertet Tatjana Möller ihren Einsatz positiv: „In diesem Jahr intensiver Arbeit habe ich viele Erfahrungen sammeln dürfen und mich in der Steuerungsgruppe sehr wohl gefühlt. Es ist eine dankbare Tätigkeit, die sich sehr gut mit meinem täglichen Tun im Laden ergänzt“.

Allen, die sich von ihrer Aktion angesprochen fühlen, empfiehlt sie, sich auf der Webseite [www.fairtrade-towns.de](http://www.fairtrade-towns.de) oder beim Transfair Verein Köln zu informieren.



Tatjana Möller (rechts) und MitstreiterInnen am Klimaschutztag 2018 in Arnstadt. Foto ©Berit Richter

## Ökoland: 20 Jahre im Bioland-Verband

Im Rahmen eines Festaktes würdigte Bioland die Ökoland GmbH Nord für seine 20-jährige Mitgliedschaft im Verband. Der besondere Dank des Verbands galt dem Naturschutz- und Klimaschutz-Engagement von Ökoland in Kooperation mit Verarbeitern und Landwirten. Ökoland-Geschäftsführer Patrik Müller überraschte die Anwesenden mit einer „DankÖ-Spende“ in Höhe von 20.000 Euro. „Ohne das langjährige Engagement der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Bioland-Mitarbeiter wäre auch unser Erfolg nicht möglich gewesen“, betonte Müller. Der Betrag soll ausschließlich der Förderung der Bioland-Jugend im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung zugutekommen, um so die Weiterentwicklung der ökologischen Landwirtschaft zu unterstützen.

Patrik Müller und Marlen Hansen von Ökoland freuten sich über die Auszeichnung, überreicht von Bioland-Präsident Jan Plagge (Mitte).  
Foto © Bioland e.V., Sonja Herpich



## Neues Mitglied in der Geschäftsleitung von Biovegan



Die Lebensmitteltechnik-Ingenieurin Sarah Haufe, die beim Biolebensmittelhersteller Biovegan die Bereiche Qualitätsmanagement, Lager/Logistik und Produktion verantwortet, ist seit September neu im Kreis der Geschäftsleitung aufgenommen worden. Mit ihrer Expertise in Qualitätsmanagement und -sicherung unterstützt sie das Team um die geschäftsführende Gesellschafterin Nicol Gärtner, Geschäftsführer Matthias A. Gärtner sowie Prokuristin Julia F. Römer.

Nach dem Studium der Lebensmitteltechnik und einer Beschäftigung als kaufmännische Angestellte startete Sarah Haufe im März 2013 ihre Arbeit bei Biovegan im Bereich Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung, dessen Leitung sie im Januar 2017 übernahm. In diesem Zeitraum steigerte das Unternehmen sein Audit-Ergebnis im Rahmen des International Food Standard (IFS) kontinuierlich und erzielte dieses Jahr ein herausragendes IFS-Gesamtergebnis von 98,94 Prozent.

## Kornkraft: „Der umweltfreundliche Bioladen“

„Schritt für Schritt plastikfrei in die Zukunft“. Mit diesem Kampagnenclaim hat sich der Bio-Großhandel Kornkraft auf den Weg gemacht, Lösungen für die drängenden Umweltprobleme durch zu viel Müll und Plastikverpackung zu finden. Dazu analysierte das Unternehmen die Lieferkette der Lebensmittelproduktion vom Anbau bis zum Kunden, fand heraus, wo die Probleme liegen und wo zukunftsfähige Lösungen anzusetzen sind. Die Ergebnisse hat Kornkraft in einer Broschüre mit praktischen Tipps und Verbesserungsmöglichkeiten zusammengestellt. „Wir befassten uns als EMAS-zertifizierter Betrieb seit Jahren mit dem Thema, in der Prozesskette Verpackung einzusparen bzw. zu vermeiden, Energie- und Ressourcen zu schonen, Recyclingquoten zu erhöhen und Stoffkreisläufe zu opti-

mieren“, betont Geschäftsführer Jochen Schritt. So spart der regionale Großhändler jährlich ca. 1.000 km Folie, in dem er darauf verzichtet, die Rollwagen bei der Auslieferung, wie sonst üblich, komplett zu folieren.

Wie groß das Interesse an umweltfreundlicher Verpackung und Mehrwegalternativen ist, zeigte auch die gute Messeresonanz auf der BioNord. Kornkraft stellte dort beispielhaft Produkte ohne Plastikverpackung sowie viele Mehrwegalternativen für den verpackungsarmen Einkauf vor. Ergänzend dazu wurde eine Postkarte mit einer Checkliste für den „umweltfreundlichen“ Einkauf präsentiert, die die Kundenkommunikation im Laden unterstützt.



Beispiele für plastikfreie Verpackungen und Mehrwegverpackungen

## ÖMA: Nachhaltiges Käsepapier aus Zellulose



Die Ökologischen Molkereien Allgäu (ÖMA) führen ab sofort ein neues, nachhaltiges Käsepapier im Sortiment. Das „BioPap Käsepapier“ wird aus dem nachwachsenden Rohstoff Zellulose hergestellt, die aus zertifizierten europäischen Wäldern stammt. Das neue Käsepapier ist atmungsaktiv, fett- und feuchtigkeitsbeständig. Lebensmittel wie Käse halten darin länger frisch, können aber auch weiter reifen. Nach dem Gebrauch kann das Käsepapier in der Bio-Tonne kompostiert oder in sauberem Zustand sogar im Altpapier recycelt werden.

Um auch den Verbraucher an der Käsetheke auf das nachhaltige Papier aufmerksam zu machen, legt ÖMA der Packung kleine Infokarten bei, die beim Einkauf mitgegeben werden können.

Umweltverträgliche Verpackungen anbieten zu können, ist für das Unternehmen schon länger Ansporn. Bereits 2013 haben die Ökologischen Molkereien Allgäu ihre Frischeboxen für Käse-Scheiben auf ein Material, das zu 80 Prozent aus Maisstärke besteht, umgestellt. Der „ÖMA Back-Bergkäse“ ist mit einem innovativen Karton aus Graspapier verpackt, bei dessen Herstellung ein Teil des Holzschliffs durch Grasfasern ersetzt wird. „Das sind alles kleine Schritte, diese führen aber ganzheitlich gesehen zum größeren Ergebnis“, ist Vertriebsleiter Philipp Thiel überzeugt. Ein Unternehmen allein könne hier wenig bewirken, so Thiel, aber Nachahmer und Mitstreiter in der Naturkostbranche finden, damit im Großen der Schritt zu deutlich weniger und nachhaltigeren Verpackungen gelingt.

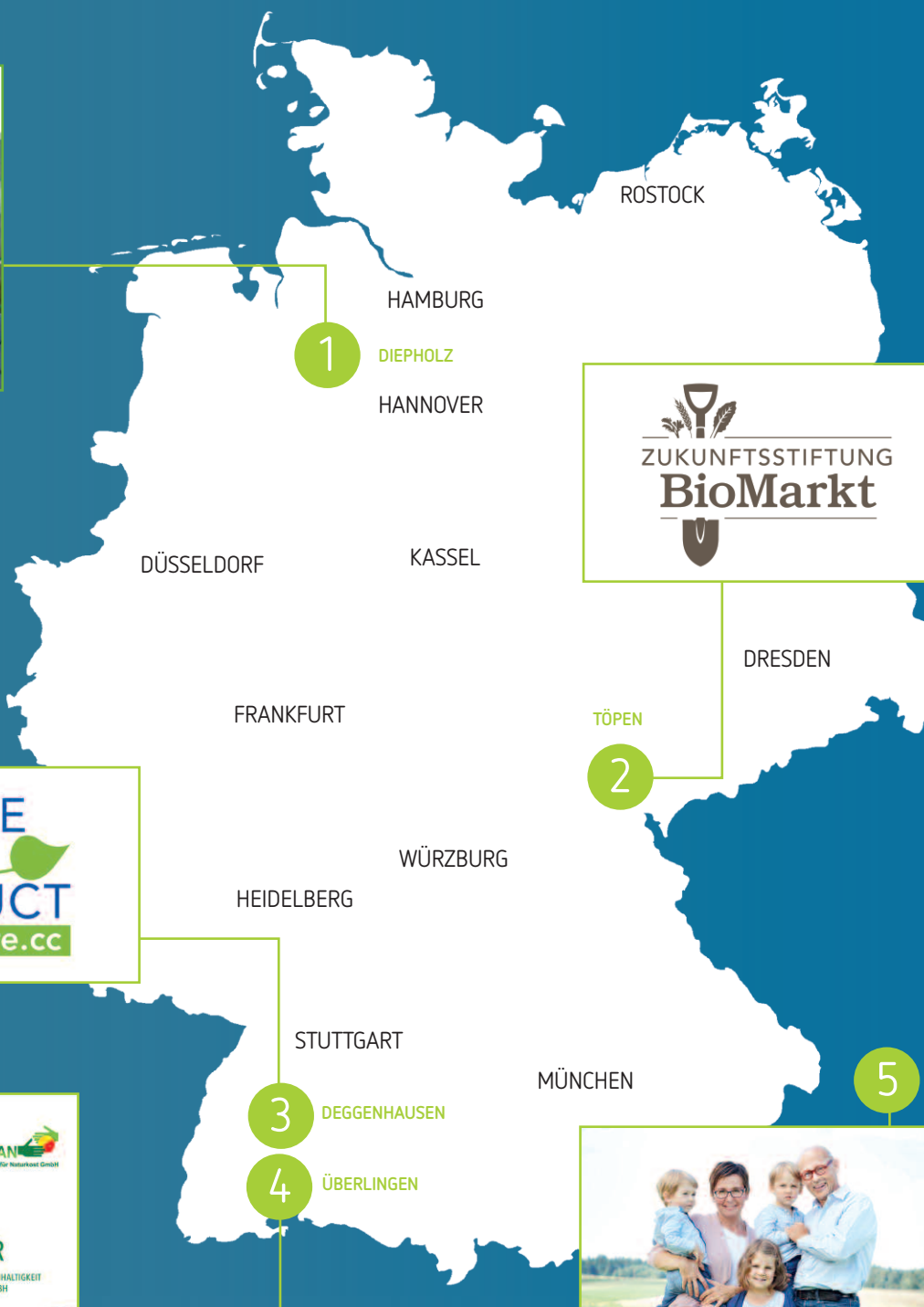
## Cosmondial: Eigenständig und stark für den Bio-Fachhandel



Naturkosmetikerhersteller Cosmondial ist nach der Bekanntgabe der Übernahme von Logocos durch L'Oréal mit vielen Anfragen zur eigenen Firmierung konfrontiert worden. In einer Presseinformation betont das familiengeführte Unternehmen mit der Marke benecos, dass es eigenständig sei, es auch bleiben wolle und dass auch die Produktion in keiner Verbindung zu Logocos oder L'Oréal/Nestlé stehe.

Die Firmeninhaber Silke und Stephan Becker starteten 2008 mit dem Ziel, eine hochwertige, ressourcenschonende Naturkosmetikmarke anzubieten, die nicht nur qualitativ gut, sondern auch günstig im Preis ist. Diese Absicht findet sich auch im Markennamen benecos wieder, eine Wortschöpfung aus lateinisch bene, was auf Deutsch gut bedeutet, und cos für Kosmetik.

# BNN-Mitgliedsunternehmen – Neues in Kürze



1

## Diepholz

### Neuer Geschäftsführer bei Lebensbaum

Seit Oktober ist Hans-Ulrich Schatz neues Geschäftsführungsmitglied in der Lebensbaum-Gruppe. Schatz, der Erfahrung aus der Geschäftsführungstätigkeit bei der Laurens Spethmann Holding (LSH) mitbringt, wird künftig neben Ulrich Walter und Dr. Achim Mayer die Geschicke der Pure Taste Group GmbH & Co. KG (PTG) leiten. Die PTG erwirtschaftete mit der Herstellung von Tee, Kaffee und Gewürzen in Bio-Qualität 2017 einen Umsatz von 62 Millionen Euro. Neben der Marke Lebensbaum produziert die PTG für weitere namenhafte Bio-Marken.

2

## Töpen

### Denree: Sativa Rheinau AG gewinnt Bio-Markt-Förderpatenschaft 2019

Die Sativa Rheinau AG aus der Schweiz erforscht die Züchtung neuer biologischer Salatsorten, die auch mehrere Jahre gegen die sehr anpassungsfähige Pflanzenkrankheit Mehltau resistent bleiben. Mit der BioMarkt-Förderpatenschaft der Zukunftsstiftung, die vom Bio-Großhändler dennree und selbstständigen Biomärkten ins Leben gerufen wurde, soll das Projekt mit über 1.000 Salatbauern in Europa realisiert werden. Neben der inhaltlichen Unterstützung beinhaltet die Förderpatenschaft auch eine finanzielle Unterstützung von 48.000 Euro über die kommenden zwei Jahre.

3

## Deggenhausen

### Sonett stellt Öko-Label um

Öko-Wasch- und Reinigungsmittelhersteller Sonett wechselt nach 15 Jahren den Zertifizierer und stellt seine Produktzertifizierungen auf die Standards NCP (Nature Care Product) für Reinigungsmittel und NCS (Natural Cosmetic Standard) für die Kosmetik um. Standardgeber ist die Gesellschaft für angewandte Wirtschaftsethik in Bad Soden. „Dieser relativ junge Standard entspricht unseren hohen Qualitätsansprüchen inzwischen mehr als Ecogarantie“, erläutert Geschäftsführerin Beate Oberdorfer.

4

## Überlingen

### Bodan: Bericht zu Geschäftsentwicklung und Öko-Audits

Regionalgroßhändler Bodan hat im September seinen Geschäftsbericht für 2017 vorgelegt. Die kompakte Broschüre informiert über die Geschäftsentwicklung des Naturkostunternehmens und veranschaulicht, wie das Unternehmen seine öko-sozialen Ziele umsetzt. Weitere Informationen: [www.bodan.de/gemeinwohl](http://www.bodan.de/gemeinwohl)

5

## Sprögnitz, Österreich

### Sonnentor: Umsatzplus von 10,7 Prozent im Jubiläumsjahr

Der österreichische Kräuter- und Gewürzspezialist erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2017/2018 ein kräftiges Plus. Der Umsatz stieg von 40,2 auf 44,5 Millionen Euro, in den vergangenen zehn Jahren konnte das Familienunternehmen seinen Umsatz verdreifachen. Im Bild die Unternehmerfamilie Edith und Johannes Gutmann mit ihren Kindern Lea, Severin und Valentin.



*Nährende Pflegeöle  
in höchster Bio-Qualität  
mit rhythmisiertem Mistelextrakt  
aktivieren, harmonisieren und  
bilden eine schützende Hülle.*



#### MYRTHE ORANGENBLÜTE

Der Duft nach Myrthe und Orangenblüten aktiviert, erfrischt und zaubert nach einem ermüdenden Tag ein heiteres Lächeln ins Gesicht.

#### LAVENDEL WEIHRACH

Zur Ruhe kommen, entspannen und die Konzentration nach innen wenden – was unterstützt dabei besser als die Düfte von Weihrauch und Lavendel?

#### ZITRONE ZIRBELKIEFER

Kraftvoll und vitalisierend unterstützen Zitrone und Zirbelkiefer in allen Situationen, in denen Mut, Ausdauer und Widerstandskraft gebraucht werden.

Informationen zur Behandlung im Fluidischen Oszillator sowie zur Qualität der neuen Mistelprodukte finden Sie auf unserer Website

[www.sonett.eu/mistelform](http://www.sonett.eu/mistelform)

Sonett GmbH, Mistelweg 1, 88693 Deggenhausen



**KÖRPER- UND MASSAGEÖLE**

# Der Regierung weiter Dampf machen

## Agrarpolitik



Die Umweltschäden durch die intensive Landwirtschaft in Deutschland sind längst belegt, die Wege hin zu einer nachhaltigen umweltverträglichen Landwirtschaft vielfach beschrieben. Gleichzeitig wächst der zivilgesellschaftliche Druck, endlich die notwendigen Reformen anzupacken. Doch die Agrarpolitik der Bundesregierung wirkt mutlos und unentschlossen. Der Naturkostbranche bleibt da nur eins: Weiter anschieben und Beispiel sein.

Im Koalitionsvertrag von Union und SPD finden sich zur Agrarpolitik einige gute Ziele: Die Regierungsparteien wollen den Flächenanteil des Ökolandbaus bis 2030 auf 20 Prozent steigern. Sie wollen die Anwendung von Glyphosat deutlich einschränken und so schnell wie möglich beenden. Eine Ackerbastrategie soll den Einsatz von Pestiziden verringern und eine Nutztierstrategie die artgerechte Tierhaltung voranbringen. Zudem will die Koalition die Leistungen von Landwirten beim Tier-, Natur- und Klimaschutz stärker öffentlich fördern. Doch seit dem Antritt der Bundesregierung im März 2018 hat sich wenig getan.

### Ausstieg in weiter Ferne

Im April hatte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner mitgeteilt, wie sie sich die „deutliche Einschränkung“ von Glyphosat vorstellt: Verboten werden soll lediglich der Einsatz des Mittels für Hobby-Gärtner sowie in Parks, Sportstätten und Naturschutzgebieten. Auf landwirtschaftlichen Flächen will sie die Anwendung an „strikte Auflagen“ binden. Der Verordnungsentwurf dafür liegt vor, befindet sich in der Ressortabstimmung und wurde bisher nicht veröffentlicht. Derweil teilte das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit mit, dass der Glyphosatabsatz in Deutschland 2017 um 900 auf 4.700 Tonnen gestiegen sei.

Die Ackerbastrategie werde „derzeit entwickelt“, sagte die Ministerin im Oktober. Zeitdruck hat sie keinen, denn laut Koalitionsvertrag soll die Strategie erst zur Mitte der Legislaturperiode vorliegen, das wäre im Frühjahr 2020. Die konventionellen Landwirtschaftsverbände hatten im Mai 2018 ihre eigene Ackerbastrategie vorgestellt. Deren Tenor: „Weiter so!“

### Wenig Hilfe für Nutztiere

Die Nutztierstrategie hat Julia Klöckner von ihrem Vorgänger geerbt. Sie setzt weitgehend auf freiwillige Vereinbarungen. Ordnungsrechtliche Vorgaben, etwa um die Schweinehaltung wenigstens an das EU-Recht anzupassen, sind nicht vorgesehen. Im Oktober haben die Regierungsparteien beschlossen, das für Anfang 2019 vorgesehene Verbot der betäubungslosen Kastration bei Ferkeln um zwei Jahre zu verschieben. Mit ihrem Konzept für ein freiwilliges staatliches Tierwohl-Label ist Julia Klöckner bei ihren Amtskollegen aus den Bundesländern durchgefallen. Diese verlangen inzwischen – wie die Bio-Verbände auch – eine verpflichtende vierstufige Kennzeichnung mit Produkten aus ökologischer Haltung als vierte und höchste Stufe.

### Gentechnik: Urteil wird ignoriert

Julia Klöckner hält die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs über Gentechnik-Schere wie CRISPR/Cas für falsch. Deshalb denkt sie laut darüber nach, das EU-Gentechnikrecht so zu ändern, dass mit CRISPR/Cas manipulierte Pflanzen ohne Zulassung auf den Markt kommen können. Das schon lange versprochene Gesetz über nationale Gentechnik-Anbauverbote hat sie noch nicht vorgelegt. Klöckner stimme „nach kürzester Schamfrist voll ein in den Chor der Gentechnik-Lobby“, warf Harald Ebner, Gentechnik-Sprecher der grünen Bundestagsfraktion, der Ministerin vor.

### Weiterhin viel Geld für die Großen

Die entscheidende Weiche wird im nächsten Jahr gestellt, wenn die EU-Staaten über ihre Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) für die Zeit nach 2020 entscheiden. Die Vorschläge der EU-Kommission verteilen weiterhin den größten Teil der Agrarsubventionen pauschal nach Fläche. Der Bundesregierung gehen diese Vorschläge zu weit.

Der wissenschaftliche Beirat des Ministeriums dagegen empfiehlt, die Direktzahlungen binnen zehn Jahren abzuschaffen und die Agrarpolitik neu auszurichten und konsequent am Gemeinwohl zu orientieren. Umwelt- und klimafreundliche Produktionsweisen sowie tierart-gerechte Viehhaltung sollten stärker honoriert werden, empfehlen die Experten – ebenso wie die Umwelt- und Bioverbände (s. Interview).

Auch der agrarpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Rainer Spiering, stieß bei der Debatte um den Haushalt 2019 in dieses Horn und forderte, die Landwirte mehr zu unterstützen, die nachhaltig wirtschaften: „Das geht nicht, wenn man den Besitz von Fläche belohnt. Das geht nur, wenn man Taten belohnt“, sagte Spiering. Auch Kirsten Tackmann, die Agrarexpertin der Linken, sprach sich für eine gemeinwohlorientierte Agrarförderung aus. Das notwendige Umdenken bei Julia Klöckner konnte sie nur „in homöopathischer Dosierung“ wahrnehmen. Deutlich harscher ging der grüne Agrarsprecher und Bio-Bauer Friedrich Ostendorff im Bundestag die Ministerin an: Sie habe mit großen Ankündigungen in den letzten Monaten viele Erwartungen geweckt. „In Ihrem Haushalt finden wir dazu aber leider wenig“, stellte Ostendorff fest und fragte die Ministerin, ob sie denn den Beharrungskräften, insbesondere des Bauernverbands, weiter folgen wolle: „Das ist doch Agrarpolitik von vorgestern und nicht zukunftsfähig.“

Leo Frühschütz



# „Ökolandbau muss Chefsache werden“



## INTERVIEW MIT DR. FELIX PRINZ ZU LÖWENSTEIN

Dr. Felix Prinz zu Löwenstein ist Vorsitzender des Bio-Dachverbandes BÖLW. Er wünscht sich von der Bundeslandwirtschaftsministerin mehr Engagement für den Umbau der Landwirtschaft. Leo Frühschütz befragte ihn für die BNN-Nachrichten.

### *20 Prozent Ökolandbau-Fläche bis 2030 hat die Bundesregierung im Koalitionsvertrag versprochen. Setzt sie das auch um?*

Die Bundesregierung hat ja schon im letzten Jahr ihre Zukunftsstrategie Ökolandbau vorgestellt. Die Umsetzung hat darunter gelitten, dass die neue Regierung so spät ins Amt kam und der Haushalt 2018 erst im Juli vorlag. Bis dahin konnten nur alte Projekte weitergeführt, aber keine neuen begonnen werden.

### *Ist denn für neue Projekte genug Geld da?*

Für das Bundesprogramm Ökolandbau sind im Haushalt 2019 wie heuer auch 30 Millionen Euro vorgesehen. Das reicht auf Dauer nicht. Der BÖLW fordert, den Ansatz im Laufe der aktuellen Wahlperiode auf mindestens 60 Millionen zu erhöhen und insgesamt 20 Prozent der Agrarforschungsmittel für öko-relevante Fragestellungen auszugeben. Auch fehlt es an Personal. Die Ministerin hat für 2019 70 neue Stellen beantragt, keine einzige davon ist für den Ökolandbau vorgesehen. Wir würden uns wünschen, dass die Ministerin das Zukunftsziel 20 Prozent Ökolandbau endlich zur Chefsache macht.

### *Klar ist aber auch, dass die restlichen 80 Prozent der Landwirtschaft nachhaltiger werden müssen. Sehen Sie da Fortschritte?*

Wir wissen alle, dass die Viehdichte an den Intensivstandorten gesenkt und der Pestizideinsatz drastisch reduziert werden muss. Der Ausstieg aus der Glyphosatnutzung wäre ein erstes deutliches Zeichen. Doch hier passiert zu wenig. Ich erwarte von der Ministerin, dass sie den Mut hat, klar zu sagen, dass ein ‚Weiter so‘ nicht funktioniert und wo es hingehen soll. Dann muss sie die Branche einbeziehen und den Umbauprozess anschieben. Das verstehe ich unter politischer Führung.

Wesentlich für den Umbau ist die künftige Verteilung der Agrarsubventionen der EU. Deutschland hat da ein gewichtiges Wort mitzureden. Die Bundesregierung muss sich dafür einsetzen, die Vorschläge der EU-Kommission für die Agrarförderung ab 2020 an entscheidenden Punkten zu korrigieren. Die Landwirte müssen besondere Leistungen beim Umwelt-, Klima- und Tierschutz honoriert bekommen. Dafür sollten mindestens 70 Prozent der geplanten Milliarden-Zahlungen genutzt werden. Bisher vermittelt die Ministerin vor allem, dass im Wesentlichen alles bleiben soll wie es ist.

### *Was bedeutet das alles für die Bio-Bewegung?*

Da die Politik im Agrarbereich so unbeweglich ist, wird die Zivilgesellschaft den notwendigen



Systemwechsel einleiten müssen. Die Bio-Bewegung spielt hier zusammen mit den Umweltverbänden eine wichtige Rolle. Denn sie zeigt mit ihren 30.000 Landwirten, den Herstellern und Händlern sowie Millionen von Bio-Kunden täglich, wie eine zukunftsfähige Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion gelingen kann.

### Lindenblüten-Monitoring

BNN-Mitglied und Teespezialist Heuschrecke Naturkost GmbH hat zusammen mit seinem kroatischen Partner Terra Magnifica Lindenblüten auf Glyphosat untersucht und gezeigt, wie der Pestizideinsatz auch Bio-Betriebe abseits der intensiven Landwirtschaft beeinträchtigt: Lindenblüten und andere wild gesammelte Kräuter sind immer stärker belastet und können oft nur noch konventionell vermarktet werden.  
[www.heuschrecke.com](http://www.heuschrecke.com)

### Ackergifte? Nein Danke!

Im Bündnis für eine enkeltaugliche Landwirtschaft haben sich zahlreiche Unternehmen der Naturkostbranche zusammengeschlossen und engagieren sich für eine Wende in der Landwirtschaft. Dazu unterstützen sie derzeit eine groß angelegte Studie, um die Ausbreitung von Pestiziden über die Luft genauer zu untersuchen. Mit der Kampagne „Ackergifte? Nein Danke!“ erhöhen sie den Druck auf die Politik, endlich den Einsatz von Pestiziden zu reduzieren. [www.enkeltauglich.bio](http://www.enkeltauglich.bio)



# Warum der BNN Kirschen mit Pestiziden behandeln lässt

## Stresstest für Labore

„Bio-Verband lässt Kirschen mit synthetisch-industriellen Pestiziden behandeln“. Was wie eine Schlagzeile aus der BILD-Zeitung wirkt, sind keine *Fake News*. Anders als es scheint, hat es mit der Sicherung und Prüfung der Qualität unserer Bio-Produkte zu tun. Denn obwohl wir den Einsatz solcher Pestizide entschieden ablehnen, ist es notwendig, ihr Rückstands-Verhalten gut zu kennen. Hier sind die Labore gefragt. Alle BNN-anerkannten Labore werden regelmäßig mit neuen Methoden und in Ringversuchen getestet, ob und wie gut sie Pestizid-Nachweise mit Bezug zum BNN-Orientierungswert bewerten können.

Für den aktuellen Stresstest der Labore hatte sich unser Partner **Lach & Bruns Partnerschaft, Beratende Chemiker** eine besondere Versuchsanordnung einfallen lassen. So sind in diesem Frühjahr im Alten Land bei Hamburg Kirschen von der Blüte bis zur Reife mit einem Dutzend Pestiziden behandelt worden. Wie in der konventionellen Landwirtschaft herrschende Praxis, kam beim BNN-Ringversuch in einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt ein ganzer Pestizidcocktail zum Einsatz, wobei einzelne Wirkstoffe teilweise mehrfach eingesetzt wurden.

Anders als üblich hatten die Labore es diesmal mit „gewachsenen Pestiziden“ zu tun. Bei BNN-Ringversuchen werden sonst fertige und unbelastete Produkte mit Pestiziden in bekannter Menge angereichert. Man weiß also, wie viel von den jeweiligen Substanzen gefunden werden sollte und verzichtet auf weitere Einflussgrößen. Wenn aber der ganze Baum eingesprüht wird und Zeit vergeht, während die Kirschen wachsen, ist es im Ergebnis auf-

schlussreich nachvollziehen zu können, wie sich die Pestizide verhalten und was mit ihnen in den Kirschen passiert.

Die gute Nachricht: Nahezu alle BNN-anerkannten Labore haben die Aufgabe sehr gut bewältigt. 35 von 36 Laboren bestanden den Test, was eindeutig für die Qualität der von uns anerkannten Labore spricht. Dass ein Labor die Herausforderung nicht gemeistert hat, sollte aber auch nicht überbewertet werden, denn Fehler können bei so hohen Ansprüchen vorkommen. Für die Aufrechterhaltung der Qualität ist wichtig, dass Schwächen gefunden und aufgezeigt werden. Gute Labore nutzen dies um besser zu werden.

### Abdrift experimentell bewiesen

Aufschlussreich, aber eine weniger gute Nachricht ist, dass Pestizide in den Kirschen gefunden wurden, die gar nicht auf die Kirschbäume aufgebracht worden waren. Fast alle Labore haben noch weitere Pestizide gefunden, am häufigsten Captan. Analytik-Experte Dr. Günter Lach bezeichnet Captan als eine typische Umweltbelastung der Obstanbauregion bei Hamburg. Im konventionellen Obstanbau werde es so massiv angewendet, dass ein Nachweis bei Bio-Produkten nicht bedeuten müsse, dass das Pestizid tatsächlich für die Erzeugung der Früchte eingesetzt wurde, so Lach. Mit der Versuchsreihe konnte so auch das aktuelle Thema Abdrift experimentell nachgewiesen werden – eine Problematik, der Bio-Produkte sehr häufig ausgesetzt sind. Die im BNN organisierten Unternehmen verwenden für die Bewertung chemischer Analysen deshalb viel Augenmerk und lassen sich von der Monitoring-Koordinierungsstelle beraten.

Dr. Thomas Kimmel, Koordinierungsstelle BNN-Monitoring

### BNN-Monitoring Obst und Gemüse und Trockensortiment

Seit 15 Jahren untersucht das von Bio-Importeuren und -Großhändlern finanzierte BNN-Monitoring Obst und Gemüse im Naturkosthandel systematisch auf Pestizidverunreinigungen. 2012 kam ein das BNN-Monitoring Trockensortiment hinzu. Die BNN-Koordinierungsstelle der beiden Monitorings unterstützt Unternehmen bei der Beurteilung von Pestizidnachweisen, der Ursachenrecherche und im Kontakt mit Kontrollstellen und Behörden. Weitere Informationen: [www.n-bnn.de/bnn-monitoring](http://www.n-bnn.de/bnn-monitoring)

### Kriterien für gute Labore

Laboregebnisse und Beurteilungen entsprechend dem BNN-Orientierungswert sind Grundlage für oftmals weitreichende unternehmerische Entscheidungen. Der BNN hat spezielle Anforderungen für die „Bio-Kompetenz“ eines Labors entwickelt und auf dieser Basis eine BNN-Laboranerkennung eingeführt, um einen hohen einheitlichen Qualitätsstandard bei Pestizidanalysen sicherzustellen und so Mitgliedern die Laborauswahl zu erleichtern.

# Umsatzzuwachs verdoppelt

## BNN-Umsatzmonitor für die ersten drei Quartale 2018

Mit einem Plus von 5,79 Prozent erzielte der Naturkostgroßhandel\* in den ersten drei Quartalen 2018 einen deutlichen Umsatzzuwachs. Er verdoppelte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum (plus 2,65 %), trotz eines Verkaufstags weniger. So erwirtschaftete der am BNN-Monitor beteiligte Großhandel in den ersten 9 Monaten 2018 gut 1,31 Milliarden Euro. 2017 waren es knapp 1,25 Milliarden Euro im Vergleichszeitraum. Den größten Wachstumsschub machte dabei das Trocken-Sortiment mit 4,74 Prozent, nachdem im Jahr zuvor der Anstieg nur bei 0,44 Prozent lag.

Nach schwachen Ergebnissen 2017 knüpft der Naturkostfachhandel in diesem Jahr wieder an die gute Entwicklung von 2016 an, wo die Zuwächse mit 5,63 Prozent ähnlich ausfielen. Das Wachstum in den Bereichen „Frisch“ und „Trocken“ ist 2018 bislang unterschiedlich hoch ausgefallen, aber jeweils positiv (s. Diagramm 1).

In den einzelnen Monaten von Januar bis September 2018 waren – gesamt betrachtet – ausschließlich Umsatzzuwächse zu verzeichnen. Spitzenreiter war der April mit 10,51 Prozent, gefolgt von Juni mit 9,15 Prozent und Juli mit 8,32 Prozent. Die geringsten Zuwächse brachten der Mai mit 1,72 Prozent und der September mit 1,98 Prozent (s. Diagramm 2).

Vergleicht man die Quartalsergebnisse 2017 mit 2018, zeigt sich auch in den Vierteljahresvergleichen der positive und stabile Trend. Auffällig dabei das Trocken-Segment, dessen positive Entwicklung sich kontinuierlich steigert. Im Bereich „Frisch“ hat insbesondere der schwache September mit dem Zuwachs von 0,99 Prozent, dem geringsten Frisch-Zuwachs aller neun Monate, ein positivere Entwicklung verhindert.

### Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse des BNN-Umsatzmonitors für die ersten neun Monate dieses Jahres weisen auf ein stabiles Wachstum für das Jahr 2018 hin. Aber auch der LEH punktet weiterhin und die neuen Allianzen von Bioland und demeter mit dem konventionellen Handel deuten an, dass die Umsatzsituation für den Naturkostfachhandel nicht einfacher wird. Es gilt mehr denn je, die Verbraucher von den Vorteilen des Bio-Vollsortiments unseres Fachhandels zu überzeugen und möglichst viele von ihnen als neue Kunden zu gewinnen.

Hans-Josef Brzukalla

#### \*BNN-Umsatzmonitor: Wer macht mit?

Dieser Umsatzauswertung basiert auf den Umsatzdaten der im BNN organisierten Großhandelsunternehmen Bodan, Chiemgauer Naturkosthandel, dennree, Grell Naturkost, Handelskontor Willmann, Kornkraft, Midgard, Naturkost Erfurt, Naturkostkontor Bremen, Naturkost Nord, Naturkost West, Ökoring, pax an, Phönix, Rinklin und Terra Naturkost sowie den Umsatzdaten von Ecofit, Naturkost Elkershausen, SüdWestBio und Weiling.

Klassischer Großhandelsumsatz getrennt nach Frisch und Trocken 1.-3. Quartal 2018

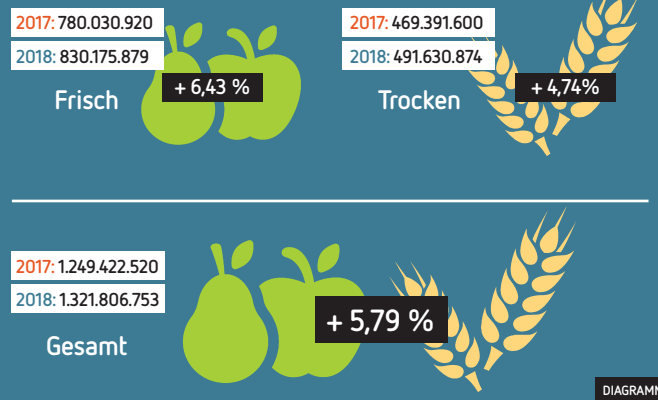


DIAGRAMM 1

Umsatzentwicklung 2017/2018 gesamt

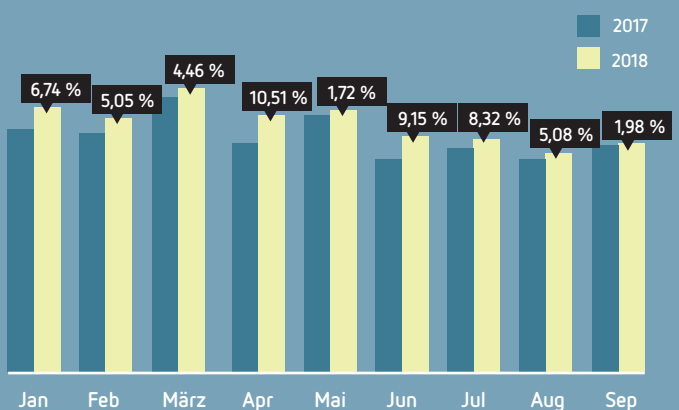


DIAGRAMM 2

Entwicklung von Gesamt-, Frisch- und Trockenumsatz in den einzelnen Quartalen im Vergleich zum Vorjahr

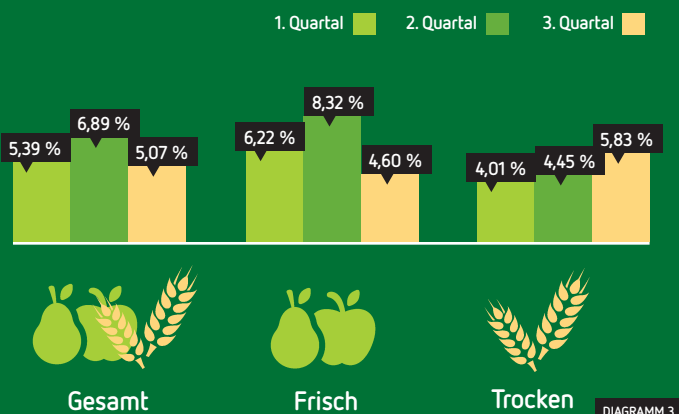


DIAGRAMM 3

# Damit der Verpackungsberg schrumpft

## Gute Ideen im Bio-Fachhandel

Der konventionelle Lebensmittelhandel hängt es seit Monaten an die große Glocke: „Rewe schafft die Plastiktüte ab!“ – „Edeka weitet Laserbeschriftung von Obst und Gemüse aus“ – „Lidl listet bis Ende 2019 Einwegplastikartikel aus“. Solche Meldungen werden gerne von den Medien aufgegriffen und in sozialen Netzwerken verbreitet, denn die Bilder von Plastikstrudeln in den Ozeanen haben viele Menschen aufgeschreckt. Im Bio-Fachhandel müssen allerdings weder Plastikteller ausgestellt noch Kunststoffschalen für Äpfel und Zucchini abgeschafft werden. Hier gab es bereits nachhaltige Verpackungen und Möglichkeiten zum verpackungsfreien Einkauf, bevor die Plastikstrudel Schlagzeilen machten. Meldungen wie „Wir brauchen keine Laser, das Obst gab's schon immer lose“ haben es allerdings schwer, denn sie haben nicht den gesuchten Neuigkeitswert.

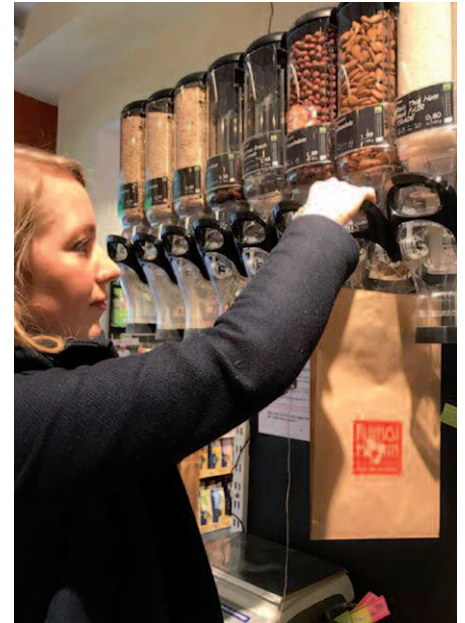
Dennoch, für Bio-Hersteller, Naturkost-Großhändler und den Bio-Einzelhandel ist das Thema nach wie vor hochaktuell. Das zeigte die gut besuchte Podiumsdiskussion zum Thema „Verpackung vermeiden – was macht die Bio-Branche?“ auf der BioNord im September 2018 und die „Ideenwerkstatt Verpackungen vermeiden“, in der der BNN pffigige Ideen aus dem Einzelhandel gesammelt hat. Exemplarisch lassen wir hier einige Stimmen aus dem Naturkosteinzelhandel zu Wort kommen.

„Viele Kunden hinterfragen den ganzen Verpackungswahnsinn und greifen gerne immer häufiger zu Produkten von Herstellern, die andere Wege bei der Verpackung gehen“, berichtet **Daniel Meier**, Geschäftsführer des **Bios Naturmarkt** in Augsburg. „Wir bekommen auch relativ oft Vorschläge zu Verpackungsmöglichkeiten unserer Waren“. Genannt werde dabei immer wieder der Verzicht auf Plastik. „Spielberger mit Verpackungen aus 100 Prozent Papier ist ein gutes Beispiel“, findet Meier. Der Absatz der Spielberger-Müslis und Getreideflocken sei gestiegen im Vergleich zu anderen Anbietern von Müslimischungen und Flocken.

Auch bei **Klatschmohn Naturkost** in Gießen bringen die Kundinnen und Kunden viele Wünsche mit in den Laden. Der traditionsreiche Biomarkt versucht, möglichst alle zu erfüllen. So kann man mittlerweile eigene Gefäße befüllen lassen. Grundsätzlich werden in dem 340 Quadratmeter großen Fachgeschäft mehr als 60 Prozent des Umsatzes mit loser Ware erzielt, also mit Obst und Gemüse, Fleisch, Wurst, Käse, Brot, Gebäck – plus einem kleinen Sortiment aus „Gravity Bins“, aus denen die Kunden die gewünschte Menge selbst in ein Glas oder eine Dose abfüllen können.

### Keine Verpackung, beste Verpackung?

Um 70 Prozent wächst die weltweite Müllmenge in den nächsten 30 Jahren, wenn nicht einschneidende Schritte unternommen werden. Das ist das alarmierende Ergebnis der neuen Studie „What a Waste 2.0“ der Weltbank. Unnötige Verpackungen wegzulassen ist die beste Lösung, um die Müllmenge zu reduzieren und Rohstoffe zu sparen. Einige unverpackte Lebensmittel gibt es bei Bios in Augsburg schon seit Jahren, zum Beispiel Muskatnüsse und Nougat. „Allerdings sind wir ein relativ großer inhabergeführter Bio-Supermarkt, der seit 30 Jahren Stammkunden mit bestimmten Vorlieben hat. Daher können wir nicht von heute auf morgen alles umstellen“, erklärt Daniel Meier. „Wir versuchen aber, in kleinen Schritten voranzukommen, zum Beispiel gibt es ab nächstem Jahr Flocken, Hirse und einige andere Produkte auch unverpackt zu kaufen.“ Der Kaffee fließt schon jetzt in mitgebrachte To-Go-Becher – dafür gibt es 20 Cent Rabatt als Motivation. Auch in zwei **ebl-Biofachmärkten** gibt es Unverpackt-Stationen für Produkte wie Nudeln, Getreide und Müsli, außerdem wird in einer Filiale in Fürth eine Ölbar von Bio Planète erprobt, an der Kunden eine Mehrwegflasche wieder befüllen können. „Wir versuchen, neue Lösungen auszuprobieren, zum Beispiel gibt es Tofu nun auch unverpackt an der Frischetheke, vom regionalen Anbieter Sojahaus Setia, das wird sehr gut angenommen“, so ebl-



Unverpackt-Station bei Klatschmohn Naturkost in Gießen. Foto © Klatschmohn

Marketingleiterin **Jessica Samsel**. Auch für Käse, Wurst und Antipasti sowie Brot können Kunden eigene Behältnisse mitbringen. Für die Salate gibt es Pfand-Glasschüsseln.

Auch bei Klatschmohn Naturkost in Gießen funktioniert der verpackungsfreie Verkauf an der Frischetheke sehr gut: „Wir haben einige tausend Weck-Gläser in Umlauf gebracht“, erzählt Inhaber **Georg Rieck**. „Hinein darf alles, was es im Laden lose gibt.“ Im Bistro kommen die frisch zubereiteten Salate in Gläser, für die es dichte Kunststoffdeckel gibt, falls Kunden den Salat „to go“ möchten. Pro Glas und pro Deckel wird ein Euro Pfand fällig. Gespült werden die Gläser nach der Rückgabe im Laden. Wie in immer mehr Bio-Fachgeschäften füllt das Klatschmohn-Team Kaffee gern in mitgebrachte Becher und Wasser in mitgebrachte Trinkflaschen.

Bei **Momo Naturkost** in Bonn werden Käse und Wurst auf Wunsch in kompostierbarem Papier über die Theke gereicht, dann können die Kunden die Ware selbst in eigene Dosen



packen. Ähnlich funktioniert es an der Brottheke: Brotsäcke nehmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht in die Hand, sondern packen das Brot über der Theke in die mitgebrachten Beutel. Für Oliven und Sauerkraut gibt es Pfandgläser, die im Laden gereinigt werden. Wer für Eier eine Mehrwegbox mitbringt, erhält jedes Ei einen Cent günstiger.

Grundsätzlich geben aber nicht alle Konsumenten ihre Bequemlichkeit für übergeordnete Ziele wie Klimaschutz und Müllvermeidung auf. Das erleben viele Naturkost-Einzelhändler in der Praxis. So gibt es zum Beispiel die Erfahrung, dass Produkte wie Feldsalat oder Cherry-Tomaten bevorzugt verpackt gekauft werden. Tatsächlich ist müllfreies Einkaufen nur mit Planung möglich, fordert mehr Zeit und die Bereitschaft, schon auf dem Weg zur Arbeit mehrere Gefäße zu tragen, die man abends beim Einkauf benötigt. Laut einer repräsentativen Befragung vom Frühjahr würden zwar 73 Prozent der Deutschen gerne Verpackungen vermeiden und 65 Prozent zeigten sich theoretisch bereit, eigene Behälter mitzubringen. Die tatsächlichen Umsätze beim losen Verkauf spiegeln das bisher aber nicht wider. Bioläden, die ihren Kundinnen und Kunden Leihaschen und Pfand-Behältnisse zur Verfügung stellen, erleichtern den müllfreien Einkauf.

### Obst und Gemüse: viel Umsatz, viel Einsparpotenzial

Am einfachsten lässt sich die Verpackung bei Obst und Gemüse einsparen. „Loses Obst und Gemüse wird immer häufiger ohne Tüte gekauft“, berichtet Daniel Meier von Bios in Augsburg. Auch ebl weist in seinen Biofachmärkten darauf hin, dass Obst und Gemüse meist keine Verpackung braucht und lose an die Kasse gebracht werden kann. Dafür sind wiederverwendbare, waschbare Netz- und Stoffbeutel im Angebot. Die Knotenbeutel gibt es weiterhin, sie bestehen aber zu 85 Prozent aus dem nachwachsenden Rohstoff Zuckerrohr. Auch Papiertüten sind im Angebot, bedruckt



### Mehrwegkennzeichnung wird Pflicht

Was sich zum 1. Januar 2019 ändert:

> Die Kennzeichnung von Mehrweg und Einweg am Ladenregal ist ab 1. Januar 2019 Pflicht. Der BNN stellt den Bio-Großhändlern dafür Logos zur Verfügung. Sie können als Regalstopper die Kennzeichnung erleichtern oder als Plakat über umweltfreundliche Mehrweglösungen informieren.

> Mit dem neuen Verpackungsgesetz will die Bundesregierung ab 1. Januar 2019 auch die Recyclingquote erhöhen. Duale Systeme wie „Der Grüne Punkt“ müssen ihre Preise künftig an die Wiederverwertbarkeit von Verpackungen koppeln. Damit wird es für Hersteller günstiger und somit attraktiver, recyclingfreundliche Verpackungen oder solche mit Recyclat zu verwenden.

mit dem Hinweis auf den möglichen losen Einkauf. **Alnatura** plant, die Knotenbeutel für Obst und Gemüse bis 2019 abzuschaffen. Auch hier sind Kundinnen und Kunden aufgerufen, Obst und Gemüse unverpackt in den Einkaufswagen zu legen oder eigene Beutel mitzubringen – was bereits jetzt bis zu 60 Prozent tun. Für alle, die ohne Beutel kommen, gibt es weiterhin Papiertüten, allerdings überarbeitet in Form, Größe und Dicke, um sie umweltfreundlicher zu gestalten. Bei Momo werden die Hemdchen-Tüten seit 2016 nicht mehr kostenlos abgegeben. Die Einnahmen gehen als Spende an gemeinnützige Einrichtungen. Außerdem gibt es Mehrweg-Gemüsebeutel aus recyceltem PP, hergestellt in einer Werkstatt,

die Geflüchtete und Menschen mit Behinderungen beschäftigt.

### Böses Plastik, gutes Papier?

Für die Bio-Hersteller ist es nicht einfach, einen praktikablen und ökologischen Ersatz für Kunststoff zu finden, denn die Ökobilanzen für Papier und Bio-Kunststoffe fallen nicht grundsätzlich rosiger aus. Bei Papier kommt es auf die Dicke, auf möglicherweise giftige Druckfarben und auf die Häufigkeit der Wiederverwendung an. Denn die Herstellung erfordert viel Energie und Wasser und es fallen Luft- und Wasserschadstoffe an. Auch sogenanntes Bio-Plastik aus nachwachsenden Rohstoffen hat seine Tücken. Der Anbau



Auch der Biomarkt Dinkelähre in Neumarkt füllt Oliven & Co. gern in mitgebrachte Behälter. Foto © Dinkelähre

## Impulse aus der BNN-Ideenwerkstatt „Verpackungen vermeiden“

### Tipps für Kunden

- Verpackungsmaterial wie Tüten wiederverwenden
- Mehrweg-Eierboxen nutzen
- Papierkartoffel-Säcke wiederverwenden für Obst und Gemüse
- Veggiebags selber nähen

### Vorschläge für Läden

- Obst- und Gemüse netze anbieten
- Wachspapier statt Käsefolie verwenden
- an der Frischetheke Behältnisse mit Tablett annehmen und auswiegen
- Rabatte oder Bonus für Kunden, die Behälter mitbringen, z.B. mit Stempelkarte
- Pfandsystem für die Frischetheke einführen
- Kaffee zum Mitnehmen im Mehrwegbecher günstiger anbieten
- Flüssigwaschmittel in größeren Gebinden zum Nachfüllen zuhause und Großpackungen bei Nudeln usw. anbieten
- Verzicht auf Mini-Portionsschälchen und andere Kleinstverpackungen
- Füllstationen für lose Ware aufbauen
- genutzte Kartons (Umverpackungen) für Kunden gut erreichbar bereitstellen
- Sammelbox für gebrauchte Tüten, Stoffbeutel, Gläser usw. anbieten – „von Kunde zu Kunde“

### Ideen für die (Bio-)Welt

- mehr Forschung zu nachhaltigen und kompostierbaren Verpackungsmaterialien
- Zurück zum Bio-Einheits-Mehrwegglas!
- Verpackungssteuer einführen
- auch Sojamilch und Sojajoghurt im Pfandglas



Mehrweg weitergedacht: Mit Weckgläsern bei Klatschmohn in Gießen und den Eierboxen bei Momo in Bonn.



von Mais oder Zuckerrohr blockiert möglicherweise lebenswichtige Ackerflächen in den Ländern des Südens, manchmal sind die Rohstoffe gar gentechnisch verändert. Zudem ist die Rottezeit von kompostierbarem Bioplastik deutlich länger als die von organischem Abfall wie Kartoffelschalen oder Laub. Tüten aus Bio-Kunststoff werden daher von den meisten Abfallentsorgern mühsam aussortiert, verbrannt und somit nicht kompostiert.

Was also tun? Auf eine Verpackung kann man schließlich nicht immer verzichten, weil sie das Aroma schützt, Schädlinge fernhält und für Transport und Lagerung manchmal unerlässlich ist. „Wenn es keine einfachen Lösungen gibt, empfiehlt es sich zu entscheiden, wo man den Schwerpunkt legt. Das kann zum Beispiel der Verzicht auf fossile Rohstoffe sein“, empfiehlt Ulrike Schaal vom BNN. Sie erhält viele Anfragen zu nachhaltigen Verpackungen, die am Ende auch bezahlbar und vor allem sicher sein müssen. Der BNN-Verpackungsfachtag „Innovationen unter der Lupe“ am 19. November 2018 soll Licht ins Dunkel bringen und bei der Bewertung von Kunststoffen aus nachwachsenden Rohstoffen und Materialien wie Graspapier und Cellophan helfen. Der „Leitfaden zum Einsatz von Serviceverpackungen im Naturkostfachhandel“ des BNN informiert unter anderem über Vor- und Nachteile verschiedener Tütenmaterialien.

### Mehrweg als Königsweg

Für Raoul Schaefer-Groebel vom Bioladen Momo in Bonn ist klar: Die ökologischste Verpackung ist Mehrweg, zumindest, wenn die Flaschen nicht quer durch Europa gekarrt wer-

den. Der Aufwand für das Leergut ist allerdings beträchtlich. Benötigt werden Lagerplatz und viele Arbeitsstunden. Dennoch engagieren sich wie Momo die meisten Biomärkte für Mehrweg. Der Bios Naturmarkt in Augsburg hat zum Beispiel im Bereich Saft, Bier und Wasser rund 500 Artikel, davon aber nur acht im Tetrapak. Auch ebl erreicht in seinen Märkten einen Mehrweganteil von 95 Prozent im Getränkebereich, einschließlich Milch. Wein gibt es sogar auch in Mehrwegflaschen. Bei Momo gibt es gar keine PET-Flaschen und nur eine sehr geringe Auswahl an Getränken ohne Pfand. Die Mehrwegquote bei Bier, Wasser und Saft liegt bei fast 100 Prozent. Seit 2017 steigt auch wieder der Mehrweganteil bei Milch: 50 Prozent sind erreicht, als Bremse wirkt allerdings die H-Milch, die es nicht in Flaschen gibt. Seit Frühjahr gibt es in dem Bonner Biomarkt noch mehr Mehrweg, nun auch im Trockensortiment. Für die neue Range „Made by Momo“ füllen Mitarbeiter Sackware in Pfandgläser und Tüten ab. Neben dem Momo-Müsli mit frisch geflockten Körnern werden zunächst gängige Sorten aus dem Sortiment der Körner, Saaten, Nüsse



Kunden von ebl in Fürth können an der Ölbar von Bio Planète Mehrwegflaschen befüllen.

und Hülsenfrüchte angeboten. „Die Eigenabfüllung kommt sehr gut an und trägt unser Engagement nach draußen“, berichtet Raoul Schaefer-Groebel.

In Deutschland gilt eigentlich eine Mehrwegquote von 70 Prozent für Getränke. Außerhalb der Biowelt ist sie aber seit Jahren im Sinkflug und liegt derzeit unter 43 Prozent. Bei Säften und Nektaren ist sie gar auf rund neun Prozent gesunken. Coca Cola & Co zeigen maximale Verantwortungslosigkeit und schaffen die Mehrweg-Glasflaschen ab, und die Discounter sagen ungeniert „Mehrweg, nein danke“ und stellen nur Einwegflaschen ins Regal. Mehrweg-Befürworter fordern daher seit langem, für jede Einwegflasche und -dose zum Pfand von 25 Cent zusätzlich eine Abgabe von

20 Cent zu erheben und Getränkeverpackungen direkt mit „Einweg“ und „Mehrweg“ zu kennzeichnen. Zudem dürfte es keine Ausnahmen für Säfte und Fruchtnektar in Plastikflaschen geben. Für Ulrike Schaal vom BNN ist klar: „Die Müllberge müssen schrumpfen, aber es gibt nicht die eine Lösung, die immer passt. Die Kombination von Mehrweg und Unverpackt sowie die Forschung zu alternativen Verpackungsmaterialien führen in die richtige Richtung.“

**Katja Niedzwezy**



Der BNN unterstützt den Naturkostfachhandel: ganzseitige Anzeige in der Nov. & Dez.-Ausgabe von Schrot&Korn.

## Volle Gänge und Themen, die die Branche bewegen

### BioMessen

Die gut besuchten Herbstmessen BioNord und BioSüd boten nicht nur den Austausch zu neuen Produkten und Entwicklungen bei Bio-Lebensmitteln, Naturkosmetik sowie Natur- und Reformwaren, auch aktuelle politische und fachliche Themen standen im Fokus. Zu den heiß diskutierten Themen zählten die Ausrichtung der Anbauverbände zum LEH und die Frage nach der richtigen Verpackung. Immer mehr Kundinnen und Kunden erwarten kreative Lösungen gegen die Müllflut und sinnvolle Verpackungsalternativen. In der Podiumsrunde „12 Uhr mittags“ auf der BioNord tauschten Stefan Brandmeier-Fanger (Grell Naturkost), Jürgen Hack (Sodasan), Michael Albert (Lose Laden Hannover), Dina Tovar (Verbraucherin) und Ulrike Schaal (BNN) sich zur Frage „Verpackung vermeiden – was macht die Bio-Branche?“ aus. Am BNN-Messestand nutzten viele Besucherinnen und Besucher die Pinnwand zur Ideensammlung und diskutierten mit dem BNN-Team über alternative Verpackungen (Ergebnisse siehe Seite 22). Regionalgroßhändler Kornkraft präsentierte an seinem Stand die Aktion „der umweltfreundliche Bioladen“ mit Mehrwegalternativen für den verpackungsarmen Einkauf und informierte über die Ökobilanz verschiedener Verpackungen. Viele der gut 4.000 Messebesucher in Hannover nutzten die Gelegenheit, mit den mehr als 400 Ausstellern ins Gespräch zu kommen und neue Produkte kennenzulernen. Ein weiteres Highlight war die



12-Uhr-mittags-Runde auf der BioNord: Branchenexpert/innen diskutieren über Reduktionsmöglichkeiten von Verpackungen und umweltfreundliche Alternativen. © BioMessen

Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Förderpreises „Mehr Bio für morgen“ der Bio-Messen an BNN-Mitglied Barnhouse und die Ökologische Tierzucht gGmbH (ÖTZ). Naturkostpionier Barnhouse wurde für sein Engagement für mehr Öko-Anbau in der Region ausgezeichnet (mehr dazu auf S. 8) und BNN-Fördermitglied ÖTZ erhielt den Preis für die Züchtung ökologischer Hühnerrassen.

Auf der BioSüd stand in der Podiumsrunde „12 Uhr mittags“ die spannende Frage „Demeter und der Bio-Fachhandel: Auslaufmodell oder Chance?“ im Mittelpunkt. In einer offenen

Diskussion tauschten Sylvia Haslauer (La Vida Biomarkt), Rolf Holzappel (demeter Milchbauern Süd w.V.), Johannes Kamps-Bender (demeter e.V.), Stephan Paulke (basic AG) und Volkmar Spielberger (Spielberger Mühle) ihre Sichtweisen aus, ob und wie Naturkostfachhandel, Anbauverbände und Hersteller auch künftig miteinander arbeiten können. Mehr als 5.000 Fachbesucher füllten die Gänge und besuchten die rund 500 Aussteller in beiden Messehallen. Ausblick auf das Frühjahr 2019: Am 7. April 2019 trifft sich die Branche auf der BioWest in Düsseldorf und am 14. April 2019 findet die BioOst zum ersten Mal in Leipzig statt.



Mehr Geschmack  
macht

# fröhlich!

## UNSERE NEUE STREICHWURST: MEHR FLEISCH – MEHR GESCHMACK!

- Neue & verbesserte Rezepturen nach bester Handwerkstradition
- Mehr mageres Fleisch – von regionalen Bioland oder Biokreis Landwirten
- Aus reinem Schweine- oder Geflügelfleisch
- Ansprechende Gestaltung und neues Glas
- Hochwertiges Holzdisplay zur Zweitplatzierung

**NEUE  
Rezepturen**

- Ö** Das Ökoland-Qualitätsgebot
- ✓ Ohne Nitritpökelsalz
  - ✓ Ohne Hefeextrakt
  - ✓ Ohne Phosphate\*
  - ✓ Ohne Geschmacksverstärker\*
  - ✓ Ohne Gentechnik\*  
\*gemäß EU-Bio-VO



Jetzt  
bestellen!  
[info@oekoland.de](mailto:info@oekoland.de)



**ÖKOLAND – DAS LEBEN KANN  
SO LECKER SEIN.**

